

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
14 (1900)**

70 (24.3.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-263479](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktäglichen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Versand 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5654), vierzehntäglich 2,10 M., für 2 Monate 1,44 M., monatlich 72 Pf. incl. Belegsatz.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Amtskasten Nr. 58.

Abos werden die fünfgeschossige Corpshalle oder deren Raum mit 10 M. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Maßstab. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Abos für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Frühere Abos werden früher erbeten.

Nr. 70.

Bant, Sonnabend den 24. März 1900.

14. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag ist am Donnerstag mit der Auseinandersetzung der Rechte fertig geworden und hat die zweite Lektion des Gesetzes beendet, doch nicht, ohne daß es noch einige recht lebhafte Erörterungen gegeben. Sodann schritt das Haus zur zweiten Beratung des Gesetzes über die Patentanwälte. Zu § 1 lag ein Antrag von unserer Seite vor, der die Einrichtung einer Patentanwaltskammer forderte. Genoss Heine begründete den Antrag mit der Notwendigkeit, die bauernrechtliche Bevormundung der Patentanwälte zu verhindern, die sonst unfehlbar eintreten werde. Die freisinnigen Abgeordneten Abegg, Träger, Hollmeister und Schröder stimmten zu; die Redner der anderen Parteien, sowie die Vertreter der Regierung wußten keine sachlichen Gründe gegen den Antrag vorzubringen, dessen Tendenz Herr Dr. Verteil z. B. ausdrücklich billigte; sie behafteten sich, um ihre ablehnende Abstimmung notwendig zu motivieren, mit allgemeinen Redensarten, wie, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, daß die Patentanwälte noch kein „Stand“ seien, daß sie, wie man sich am Bundesratssaal geschmackvoll ausdrückte, eine „gemischte Gesellschaft“ darstellen würden. Den Diktaten der Regierung gehorcht folgend, stimmten Konfervative, Zentrum und Nationalliberale den Antrag Heine nieder. — § 2 des Gesetzes regelt die Eintragung in die Listen der Patentanwälte. Unsere Partei beantragte die Hinzufügung eines Satzes, der ausdrücklich bestimmen soll, daß politische, wissenschaftliche, religiöse und künstlerische Handlungen und Anschauungen keinen Grund zur Verneinigung der Eintragung bilden soll. Die Antisemiten dagegen beantragen einen Zusatz, wonach nur Inländer als Patentanwälte zugelassen werden sollen. Über den antisemitischen Antrag, der mit großer Mehrheit abgelehnt wurde, wird nur ganz nebenbei verhandelt, während unter Abänderungsanträgen zu einer ausgedehnten Debatte Anlaß gab. Heine und Singer wiesen auf die fortgesetzten Maßregelungen von Beamten wegen ihrer politischen Gestaltung hin. Die Fälle Stadtthagen, Radebeul, Arosa und Delbrück, die Maßregelung der kanalagemeinen Landräthe spielen eine große Rolle in der Kritik; auch Michael Stadtschreiber und v. Boguslawski Staatsstreichdrohungen fanden die gebührende Bedeutung. — Die Debatte endete mit der Annahme eines Zentrumsantrags, der mit dem untersetzen ja gleichlautend ist, nur, daß das Wortlein „künftiger“ in ihm fehlt. — Ohne erhebliche Diskussion wurde der Rest des Gesetzes erledigt. Die dritte Lektion soll heute vorgenommen werden; ferner steht die dritte Beratung des Gesetzes über die Entwidmung elektrischer Arbeit auf der Tagesordnung.

Es gibt drei Sorten von Volksvertretern bei uns, so schreibt der Berliner Korrespondent der „Frankf. Zeit.“, solche, die dauernd oder fast ohne Unterbrechung im Reichstage sind und an seinen Arbeiten teilnehmen; das ist ein kleiner Haufen sehr fleißiger und geplagter Männer, es sind die Führer der Parteien und Dienstleistungen, die in den verschiedensten Kommissionen thätig sind und deshalb auch in den Plenariersitzungen erscheinen. Ihre Arbeitsschicht beginnt früh um 10 Uhr mit Kommissionssitzungen; dann folgt die Plenariersitzung; dann kommt die Abend noch Plenar- oder Kommissionssitzungen. Das sind die Arbeitsblätter, ein paar Dutzend Herren, und die haben auch wirklich Einfluss auf den Gang der Dinge und die Gesetzgebung, denn Einfluß hat nur, wer arbeitet. Dann gibt es eine größere Anzahl, die gelegentlich erscheinen, wenn es sich darum handelt, den Reichstag beschließen zu müssen. Schließlich gibt es eine dritte Kategorie von solchen, die gar nicht kommen oder doch höchst selten zu ständigen Besuch. Es müssen am Sonnabend so ungefähr zweihundert Volksvertreter wieder abgereist sein, denn beim Beginn der gestrigen Sitzung waren wohlgezählt 26 Mandatsträger im Saale. Später kamen noch einige hinzu, zum Schlus aber waren's noch weniger. Nur die Arbeitsblätter sind zurückgeblieben, und das wird sich bis zu

den Osterferien, die am 5. April beginnen sollen, wenig oder gar nicht ändern. Beschäftigung wird der Reichstag bis dahin nicht mehr. — Thatfächlich ereichte in der Sitzung am Montag der Reichstag seine höchste Präsenz, als 55 Abgeordnete anwesend waren. Auch in der Sitzung am Dienstag waren zu keiner Zeit über 100 Abgeordnete anwesend.

Im Reichsversicherungsaamt scheinen sich nach einer Auseinandersetzung im „Borscht“ mit dem neuen Vorsitzenden, dem früheren Staatsanwalt Göbel, der nach Herrn Dr. Bödicker kam, Zustände eingebürgert zu haben, aber die die Unternehmer die freilebende, die Arbeiter aber gegenwärtige Empfindungen begreifen müßen. Die Reichsversicherungsaamt hat sich recht bedeutlich zu Ungunsten der Arbeiter gerichtet. Es sei nur der neuverdiente eingerichtete Spruch vorweg gedacht, nach der vom Reichsversicherungsaamt die Ansprüche von Arbeitern zurückgewiesen wurden, sobald die Verletzten sich nach Annahme des Gesetzes durch ihr Verhalten und durch Nichtbeachtung der Unfallversicherungsvorschriften „ausberuhel des Betriebs gesetzt“ oder sich in eine „lebensgefährliche Gefahr“ begeben hatten. Die Berufsgenossenschaften haben neuverdiente am Reichsversicherungsaamt aber noch allerhand andere Annehmlichkeiten erlebt. Zu diesen dürfte es zu zählen sein, daß der Professor Fürbringer, dessen Gutachten sich bisher dadurch ausgespielt haben sollen, daß sie der Lage des verunglimpften Arbeiters Gerechtigkeit widerfahren ließen, es vor Kurzem in aller Form abgelehnt hat, ferner nach der Annahme der Regelung der Unfallversicherungsaamt übernahm. Ein Fall, der in internen Kreisen erstaunliches Aufsehen erregte. Die Berufsgenossenschaften drängten an, Stelle des herren Professor Fürbringer der Professor Dr. Ritter trete, ein Mann, der sich den Berufsgenossenschaften gegenüber, auf einen strengen Standpunkt gestellt hat und bei diesen daher in keinem Ansehen stehen soll. Das in den Berufsgenossenschaften verlornte Unternehmenskumt erzielte aber noch eine weitere Segnung darin, daß in letzter Zeit zu Kommerzvorständen im Reichsversicherungsaamt mehrere Personen ernannt wurden, die sich in ihrem früheren richterlichen Wirksamkeitsfeld im staatsbehaltenden Sinn ausgeschildert hatten. So ein Herr Friedensburg, der in Breslau als Statthalter durch seine strenger Entscheidungen vielfach Aufsehen erregt hat. Auch heißt es, daß der Regierungsrath Rampon, der Bruder des bekannten Staatsanwalts, den Titel eines Geheimen Regierungsraths erhalten und Vorsitzender einer Spruchkammer werden soll.

Belgien.

Ein Alterver sicherungsgesetz wird guten Vernehmen nach der belgischen Kammer noch in dieser Woche zugehen. Gegenüber dem bereits von den Sozialisten eingebrachten Entwurf, der die entsprechenden deutschen Gesetze die Arbeitnehmer und Arbeitgeber verpflichtet, unter der Befreiung des Staates zur Belastung der Alters- und Unfallversicherung Beiträge zu zahlen, soll die Regierungsvorlage letztlich eine Zwangsversorgung enthalten. Die Arbeitgeber sollen zur Beauftragung der Alterver sicherungsgelder nicht herangezogen werden, bei Unfällen nur unter gewissen Umständen haftbar sein. Die Regierung befragt sich damit, den Arbeitern, die bei den Sparzulagen Alterspensionsgelder hinterlegen, einen gewissen Prozentsatz beizusteuern.

Frankreich.

Die beschlagnahmten Waffen und sonstigen Fahrgeschäften Göring aus dem Fort Charbord am Abend vor dem Dienstag mittelbald versteigert; der ganze Antisemiten-Generalstab war zur Sitzung und rief sich um die Andenken, für die Liebhaberpriize geahnt wurden: ein Stiel Guérins erzielte 135, ein geliehener Seil zum Ziehen von Leibesmittelpatronen 63, eine Anzahl Knüppel je 36 Franc usw.

Italien.

Cesare Batachi begrüßt. Das Ministerium Bologna hat wieder einmal dem Volkswillen nach jährläufigem Widerstand schmälerlich nachgeben müssen: Cesare Batachi ist am Donnerstag aus dem Kerker entlassen worden. Seine Leidensgeschichte ist bekannt. Im Jahre 1878 wurde in Florenz von der Polizei ein Bomben-

attentat veranstaltet. Batachi und einige andere als Anarchisten bekannte Arbeiter wurden als die Thäter vor Gericht gestellt und auf Grund der, wie sich später herausstellte, falschen Ausführungen, die zwei Polizisten machten, verurteilt. Batachis Genossen wurden nach kurzer Zeit wieder in Freiheit gesetzt, er selbst aber mußte 22 Jahre im Kerker schmachten, trotzdem schon bei seinem Berufserwerb Niemand an seine Schuld glaubte und gegen Ende der achtziger Jahre seine Unschuld in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise bewiesen wurde. Im vorigen Jahre nahm sich eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten des Unglücklichen an und verlangte seine Begnadigung, natürlich vergeblich. Der brutale Widerstand der Regierung machte aus der Anneliebewegung eine Volksbewegung. Vor mehreren Wochen wurde Batachi von den Sozialdemokraten in Turin und in Pietrasanta als Kandidat aufgestellt. In Turin gelang es, der Regierung, ihren Kandidaten mit einer kleinen Mehrheit durchzubringen. In Pietrasanta aber wurde der Straßenwahl Batachi gewählt. Erst jetzt entschloß sich Bellotti, Batachi zur Begnadigung zu empfehlen. Es sieht aber gefüllt zu haben, daß dieser „Gnadenakt“, der ihm vor einem Jahre zur Ehre gereicht hätte, ihn heute lächerlich und verächtlich macht. In der öffentlichen Presse wurde vor der Begnadigung gar kein Aufhebens gemacht. Das Begnadigungsdoktor erhielt in einem verschwiegenen Winkel des „Popolo Romano“. Batachi wird die Revision seines Prozesses anstreben.

Der Krieg zwischen England und den Hunsrücken.

Mit der schnellen Unterwerfung der Buren nach dem siegreichen Vordringen des Marschalls Roberts dürfte es seinen großen Helden haben. Bei Konstanz haben die Buren vorläufig eine Sitzung eingenommen und wie es scheint, ihre Hauptstadt konzentriert. Die Präsidenten Kruger und Steyn befinden sich dort und feiern die Burghers im Auskunftsamt im Freizeitcamp an.

Der Kampf um diese Siedlung scheint übrigens schon begonnen zu haben. Es wird aus Kronstadt telegraphiert: Die Buren unter Oliver haben die britischen Truppen unter Batachi in der Nähe von Bellville in ein Gefecht verwickelt. Die britischen Truppen wurden geschlagen und erlitten schwere Verluste. Die Buren machten viele Gefangene; sie ziehen hier eine starke Streitmacht zusammen. Kommandant der Wetu heißt hier eingeschlossen.

Mit den zum Entzah von Maseling von Norden her vorrückenden englischen Truppen unter Oberst Plumer haben die Buren in den letzten Tagen in der Nähe von Lobatso in mehreren Treffen geschossen. Lieutenant Taylor wurde von einer Granate getötet. Über den Kampf am 15. d. M. wird aus Lourenço Marques berichtet: Die Engländer haben in größter Eile in der Richtung des Ramotsholagers. Die Buren hatten keine Verluste. Die Engländer wurden gefangen genommen, fünfzehn Risten Patronen sowie auch Schießwaffen und Pferde wurden erbeutet.

Aus Natal melden Londoner Blätter: Ein Landshuter meldet, daß Pomeroy bei Biggar besiegt wurde. Die Buren saß vollständig eingeschlossen. Die Buren haben eine starke Siedlung auf einer Höhe inne, die Pomeroy beherrschte.

Die niedrig gelegenen englischen Lager am Bloemfontein sind am Mittwoch nach Privatmitteilungen aus London in Folge eines gewölkflüchtigen Gewitters unter Wasser gesetzt worden. Sämtliche Telegraphendrähte mit Ausnahme des Feldtelegrafen sind zerstört.

Auf die Gefangennahme von 4000 Transvaalburen reagieren die Engländer. Der „Standard“ meldet aus Bloemfontein vom 20. d. M., 4000 Transvaalburen von Goletsberg fuhren nach der Grenze des Bafutolandes zu entkommen: voraussichtlich werden sie gefangen werden. Ein Telegramm des Feldmarschalls Roberts aus Bloemfontein vom 21. d. M. meldet, da eine große Anzahl Burghers den Wunsch ausgedrückt haben, sich unter den Bedingungen des letzten Proklamations zu ergeben, habe er kleine Kolonnen nach verschiedenen Richtungen entlassen, um die Waffen der Burghers einzugehen zu können. Ferner meldet Roberts, die Brigade Clements marschiere

über Philippolis und Fauresmith nach Bloemfontein.

Den fremden Militärrattakats hat Lord Roberts am Dienstag in Bloemfontein ein Bankett gegeben, auf welchem er sie zu der Art befürwünschte, wie sie die Entbehrungen getragen hätten, und zugleich die Hoffnung ausdrückte, sie demnächst in Pretoria einzuladen zu können. — Abwarten!

Über die Gefangennahme eines deutschen Arztes berichtet Reuters Bureau. Am 16. März sandte General Buller den Obersten Hamilton mit der Parlamentsanfrage ins Lager der Buren. Er überbrachte ein Schreiben, das meldete, daß bei Dewdrop zurückgelassene deutsche Ambulanz nadgeschickt werden würde. Wer bei dieser Ambulanz befindliche Verbündete sind von den Engländern als Gefangene zurückgehalten werden; von diesen sind zwei, der Kommandant Dupres und der Feldkorridor Kelly entkommen. Darunterhin waren die Engländer wegen des Entkommens dieser beiden Buren den deutschen Arzt Dr. Albrecht von dieser Ambulanz in Ladysmith gefangen gesetzt. Die deutsche Regierung wird bei der englischen Regierung Vorstellungen erheben, um seine Freilassung zu gewinnen.

Die Verschiebung von Transvaal mit dem Orangefreistaat nach einer „Zined“ Meldung aus Lourenço Marques dorft geplant, daß Kruger Präsident und Steyn Generalkommandant wird.

Aus Stadt und Land.

Bant, 23. März.

Gemeinderatsbildung vom 22. März. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte das Gemeinderatsmitglied Hug als 2. Punkt in die Tagesordnung zu schalten: Die Besprechung über die Verbindungen im Landtag betreffend den Platz für das Amtsgerichtsgebäude hier selbst. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetragen: Beauftragung des Voranschlags des Staats. Zur Kenntnis genommen wurde zunächst der Etat des Armenwesens, wobei vom G. M. Hug in Anregung gebracht wurde, daß die Entschädigung des Armenhausinspektors um 50 M. erhöht werden müsse, sodass derselbe auf 300 M. steigt, welche Summe auch die Gemeinde Heppens ihren Inspektoren zahlt. Im Allgemeinen empfiehlt es sich aber, speziell wegen der Gehaltserfragen, und hinsichtlich des immer größer werdenden Gemeindewesens, daß eine Budgetkommission gewählt werde, welche den Etat vorbereite und evtl. mit den Gemeindebeamten bezüglich der Gehaltserfragen in Verbindung trete. Es sei ferner notwendig, daß der Voranschlag der Gemeindekasse sowohl beschränkt würde, daß man mit der bisherigen Gemeindeumlage von höchstens 100 Proz. Einkommenssteuer auskomme; oder aber es müßten neue Steuerquellen ausfindig gemacht werden. So sei z. B. den Gemeinden durch den Landtag ein Gesetz an die Hand gegeben, nach welchem von Denzlingen, welche Neubauten aufzuführen, eine Abgabe geboten werden kann. Die Kommission würde, wenn die Einnahmen nicht zu erhöhen seien, die Ausgaben um 4000 M. zu reduzieren haben, ohne daß jedoch die Gemeindeinteressen geschädigt werden. In gleicher Weise, insbesondere für die Erhöhung des Gehalts des Inspektors sprachen sich verschiedene G. M. Mitglieder aus. Der Gemeindesprecher betonte noch, daß sich beim Armenetat durchaus nichts ändern lasse. Der Etat würde wohl niedriger sein können, wenn wir mit den Armen ebenso verschaffen würden, wie es in anderen Gemeinden üblich ist. Hierauf wurde zur Vorberichtigung des Etats eine fünfundvierzigjährige Bafutoland gebildet, welcher die Etats überwiesen wurden, bestehend aus den Herren Freuden, Grashorn, Haaren, Hug und Schumacher. Sodann wurde in der Kenntnisnahme des Gemeindelosen-Etats fortgesetzt. Beim Einnahme-Titel „Bacht.“ erklärte sich der Gemeinderat damit einverstanden, daß dem Wirth des Rathaus-Restaurants gegen eine Abwehrung der Bacht um 100 M. die Renovierung des Restaurants im Etatshaus nach seinem Wunsche überlassen wird. Eine eingehende Debatte entpankte sich beim Titel Hundsteuer, wobei angezeigt wurde, den Belastungen von großen Hunden, welche geradezu eine Kalamität in der Gemeinde geworden, dadurch einzuführen, daß



die Steuer für jeden zweiten und weiteren Hund erheblich erhöht würde, wodurch gleichzeitig die Gänsehahn erhöht werden würden. Der Gemeindewortheber wies darauf hin, daß seinerzeit der Gemeinderat diese Hundesteuer herabgesetzt habe. Wenn hierdurch eine Steuerquelle entstehen sollte, so werde man dabei aber nicht gleichzeitig die Mindesterhaltung der großen Hunde herabsetzen. Vielmehr empfiehle ich dann, die milde Handhabung der Strafparagraphen, z. B. gegen die Besitzer der belästigenden Hunde, etwas straffer zu gestalten, wodurch leicht statt der angefügten 500 M. Strafgelder 1000 M. erzielt werden könnten. Allgemein wurde die obwaltende Wildse des Gemeinderathes beklagt, daß die Jagdschäden bei Jagdfestivitäten z. T. lobend anerkannt, obgleich nicht verkannt wurde, daß ein strafendes Vor-gehen mitunter ganz angebracht ist im Interesse der Gemeinde. Gemeinderathmitglied Duden kam sodann auf den Gedanken, in dem Staat einzuführende Ausgabenrechte für die vom Gemeinderath beschlossene Fortbildungsschule parat und fragt an, ob der übliche Landeskredit von 50 Prozent der Umlöften geschafft sei. Nachdem von der Kommission ausgetheilt sei. Voranzeigl. werde die vorwiegendlich zum Herbst zu eröffnende dreiflügelige Schule 2400 M. Kosten verursachen, wovon 1200 M. von der Regierung, 600 M. von der Gemeinde und 600 M. durch Schulgelder z. gedeckt werden. Jetzt erwarte die bestehende Schule eine Subvention von der Gemeinde von 150 M. Der Gemeindewortheber gab bekannt, daß ein Schluß um den Staats- kredit abgewartet werden sei. — Die im Staat vorgesehene Erhöhung des Gebalts des Gemeinderathes von 2800 auf 2900 M. wurde hinsichtlich dessen, daß der Staat gefüllt werden muß und daß eine erhebliche Geschäftserhöhung für den Gemeindewortheber erst im vorigen Jahre eingetreten sei, bemängelt, wobei nicht verkannt wurde, daß das Gehalt des Gemeindeworthebers hinsichtlich der Größe der Gemeinde und gegenüber dem Bürgermeisterhalbes anderer kleinen Stadt mir ein beherrschend genannt werden müsse. In Stelle des jetzigen technisch-deutlichen im Redenamt wurde die Anstellung einer ständigen technisch-geschilderten Kraft angeregt und von verschiedenen Redenern als unumgänglich notwendig hingestellt. Zur Kenntnis genommen wurde hierbei noch, daß die Werft genügt, da die Hälfte der Kosten der Beleuchtung in den der Werft gehörigen, nicht mit Gasleitung beliebten Straßen zu tragen. Hierzu sind Gasolin-Laternen vorzusehen, von denen eine Probeflatte an der Ecke des Meyer Weges und der Mellumstraße aufgestellt ist. Weiter wird ein Schreiben zur Kenntnis genommen und der Budgetkommission überwiesen, wonin das Kommando der freiwilligen Feuerwehr, den Gemeinderath erüthrt daß die in eigenen Werften noch befindlichen Geräthe im Werthe von 340 M. auf die Gemeindeschatze übernommen werden mögen, da die Firma, von welcher die Sachen bezogen worden, auf Zahlung drängt.

Hierauf nahm G. M. Hug das Wort zu dem Punkt des Platzangriffs für das Amtsgerichtsgebäude. Er führte unglaublich folgendes aus: In der vorletzten Gemeinderatsitzung habe ich den Gemeinderath gebeten, sich darüber auszusprechen, wo noch Antritt des Gemeinderaths das neu zu errichtende Amtsgerichtsgebäude am besten an stehen kommen könnte. Antrag hierzu war, daß mit von Mitgliedern des Gemeinderaths gehabt wurde, der zweit bestimmt Platz an der Mittel- und Peterstraße lämme für die Regierung nicht mehr in Betracht, da er hinsichtlich der Entwicklung der Gemeinde auf die Dauer nicht genügen würde. Da es nun von dem Besitzer des Platzes ein anderer wesentlich größerer Platz an der Wilscheschärfstrasse der Regierung angeboten worden, welche das Angebot auch acceperte, hauptsächlich weil, wie man hörte, dieser Platz 8000 M. billiger sein sollte, als letzter. Gleichzeitig hörte man in der Gemeinde davon sprechen, daß die Wittekind zu Bazel der Regierung einen Platz an der Bremer- und Berlinstraße unentgeltlich angeboten habe; ferner, daß dieser Platz aber vom Oberbaudirektor Freese als ungeeignet befunden worden sei, weil zwei Gräben hindurchschauen, wodurch infolge der bebauten vermeintlichen Fundamentierung des Gebäudes das Gesicht fast wieder illusorisch würde. Einflimmung war, man in der Gemeinde aber der Meinung, daß der Platz an der Wilscheschärfstrasse ungeeignet sei, weil die Wilscheschärfstrasse eine Nebenstraße ist und weil dann das Amtsgericht zwischen vier Schulen eingeschlossen würde. Aus diesen Gründen ist in die Angelegenheit in vorliegender Sitzung hier vorgebrachte worden, und der Gemeinderath hat ohne Widerpruch votiert und zwar in Abstimmung des Altersgemeintheitstags zu Gunsten des Platzes an der Werft- und Bremer Straße. Auf Grund dieses Beschlusses habe ich mir die große Mühe gegeben, die maßgebenden Holzherren in Oldenburg zu dieser An-sicht zu bestimmen, wobei kein Mensch die Interessen einer Gemeinde zu Gunsten einer anderen hingestellt hat. Das muß betont werden, in Abstimmung dessen, daß im Gemeinderat zu Herzens geäußert worden, die Gemeinde Bant schlägt alles über, was die Gemeinden gemeinsam benötigt. Hierzu liegt ein ganz ungerechtfertigter Bauanschlag. Wenn die Regierung den Platz für ungeeignet hält, ferner aber nicht nach Komplikation oder neben die Ganzheit will, so bleibt doch nichts anderes übrig. Nach vielen Überlegungen und eingehenden Untersuchungen

daß der Platz auf der Wilscherstraße ungenutzt und beansprucht, der Landtag wolle die Genehmigung zu dem Bau des Amts- und Amtsgerichtsgebäudes in Bant an der Wilscherstraße nicht ertheilen und die Staatsregierung ersuchen, dasselbe auf dem Grundstück der Frau Wilmé Hins an der Wilscherstraße zwischen Neemer und Peterstraße zu erhalten unter der Bedingung, daß Frau Hins 60 Kr als Baupausamentgelt und ohne weitere Rebenboten hergebe. Ein Plenum wurde den Antrag des Finanzministers aus dem Abg. Wilken und Jürgens vertreten und von mir unterstützt. Nun trat etwas ein, was mir in meiner zwanzigjährigen öffentlichen Tätigkeit noch nicht passirt ist. Die Abgeordneten Gramberg und Burlage, die gegen den Ausbauantrag sprachen, erklärten, Befürworten aus Bant erhalten zu haben, wonin verhauptet werde, es sei unmöglich, daß der Gemeindesitz einflimmig für die Wahl des Landtagsplages sich erfüllt habe, wie es in einer Petition des Gemeinderathes hieße. Es fehlt nur 10 Gemeinderatsmitglieder dafür, s aber dagegen gegen. Ich kann nur mithelfen, daß der Besluß ohne Widerprost im Gemeinderat angenommen werden sei, und infolge dessen nach dem üblichen Brauch als einflimmig gelte, gleich wie auch das Protokoll ausstelle. Es war für mich empörend, so blödgemäßigt zu werden. Die Soße lag aber so. Herr Rathenfeld hat die Unterzeichnern für die Petition gesammelt und begleitete an den Abg. Gramberg, sowie eine Abegeschichte an den Abg. Burlage geschickt. Ich habe es unter meiner Würde gehalten, die Unterschriften anzusehen. Burlage aber sagte mir, obenan steht der Kollege Herr de Boer. Herr Rathenfeld hat versucht, seinen Platz loszuholen. Wie ich wiederum im Gemeinderat der Vorwurf gemacht worden, ich vertrete die Interessen der Rathenfelds, wenn ich den kapitalistischen Druck, welchen Rathenfeld auf die Gemeinde ausgeübt hat, als ganz natürlich und verständig hingestellt und ihm Recht gegeben habe. Es ist nun doch geradezu ungerecht, daß die beiden Herren auf solche Weise die Partei Rathenfelds ergriffen. Mag jugegen werden, daß ich durch andere seine Unterschrift gegeben hat, ohne mich dies näher bedacht zu haben. Aber diese Petition an einen Abgeordneten zu schicken, von dem man weiß, daß er mein Gegner und der Gemeinde nicht freundlich ist. — Da hört doch die Gemeindesheit auf! Zu allen Seiten haben wir uns unsere Differenzen offen und ehrlich ausgetragen, und Niemand drauße hinter Berge zu halten mit seiner Meinung, zumal wenn er im Gesammtinteresse der Gemeinde liegend betrachtet. Dadurch, daß die Petition erst am Verhandlungstage eintrat, wurde die Sache übertrieben und verdorbert und mir unmöglich gemacht, den Gegensatz zu liefern. Eine solche Ungerechtigkeit ist in der Geschichte der Gemeinde noch nicht vorgekommen, daß man den Gemeinderatsvorsitzer und mich vor dem ganzen Lande alsigner hinschütte fügt. — G. M. Müller hat das Vorbringen der acht Gemeinderatsmitglieder, welche fast sämtlich in vorletzter Sitzung anwesend gewesen und selbst zum großen Teil hier den Besluß gestimmt haben, ebenfalls unter einen Wammesswürde. Statt dass dieselben ihre Meinung offen zum Ausdruck gebracht hätten, haben sie ihren Beauftragten im Landtag unterdrückt (Barut: hinterlistig!) überfallen. — G. M. de Boer protestiert gegen den Ausdruck „hinterlistig“ und befand, daß er von vorne herein gegen den Platz an der Wilscherstraße gewesen sei. — G. M. Duben schließt sich den Ausführungen Hugs an. Die deutsche Sprache spricht für deartige Vergehen kein anderes Wort, als hinterlistig ist. Es ist nichts anderes, als ein Verrath. Aus reinem Interesse für die gesammelte Gemeinde sei der Besluß gelegt worden, ohne den geringsten Widerspruch zu finden. That-sächlich liegt der Grabenbach im Zentrum der drei Gemeinden. Einheitlich stellte man Gemeinderatsmitglieder als Intriganten hin, die Menschenfeindschaften geben für das Gemeinwohl der drei Gemeinden. Da weiß man ja nicht mehr, ob man verarbeiten oder verläßt ist. — G. M. Gerdes betont, daß in der vorletzten Gemeinderatsversammlung kein Wort davon gesagt worden sei, daß der Besluß als Petition gelten sollte. Was der Platz an der Peterstraße angeht, so liege derselbe schon seit drei Jahren für das Amtsgericht reserviert, zuletzt sei er sogar auf die Bodenbesitzerin unterfuskt und für gut befunden worden. Herr Hug hätte wissen müssen, daß der Platz erheblich verringert werden kann. Rathenfeld kann nur gewinnen, wenn er den Platz behält und ihn anderweitig verkaufen kann; aber er wollte bloß dafür sorgen, daß die Hoffnung der umliegenden Anwohner in Erfüllung gehe. — Der Gemeindesitz kehrte konkret hierauf, daß der Platz an der Peterstraße von den Gemeinderatsmitgliedern jederzeit für gut gehalten worden ist, so lange ihm die Regierung nicht für zu klein und deshalb nicht als ungeeignet hielte. Es war dann, als der Platz für ungünstig erklärt war, Pläne des Gemeinderathes, hierzu Stellung zu nehmen und der Regierung mit geeigneten Vorstellungen zur Hand zu gehen. Das konnte aber nur in der Form einer Petition geschehen auf Grund des Beschlusses in vorletzter Sitzung. Gerade die Anwohner hätten den Theils seines mitgeschlossenen Beschlusses erwartet, ohne ihre Bedenken dagegen in die Sitzung zum Ausdruck bringen zu können.

Die später erst recht raschigen und nach der Gemeinderatsblätter und den Gemeindevorstehern als Wagner bezeichneten sollen. Zu Gunsten des Herren muß man annehmen, daß sie nicht gewußt haben, was sie gethan. Herr Niedenthal hat sie zu bestimmen gesucht, einfach ihren Namen zu unterscheiden. — Da der Name eines Gemeinderatsmitgliedes soll sogar durch dessen Frau unter das Schriftstück gebracht werden sollen. — G.-W. Freytag gesucht zu, das Schriftstück unterschriften zu haben. Er steht auf dem Standpunkt, daß der Präfekt-complex Neubremers das Zentrum der drei Gemeinden sei, nicht aber das Grünland bei der Kirche. Er erkennt an, daß doch das Schriftstück schwer gefundet und ein großer Fehler begangen worden und der Abg. Zug sowie der Gemeindevorsteher in eine sehr schiefe Lage gebracht worden seien. — Der Gemeindevorsteher weiß darauf hin, daß das jüngste Grünland die Ebene ebenso ausgebaut sein wird, wie die Petersstraße. — G.-W. Bieting bezeichnet es ebenfalls sehr bedauernlich, daß acht Gemeinderats-Mitglieder nur vorgesehen könnten, nachdem sie mit Ausnahme von vielleicht dreien, sämtlich ihre Hand für den Beschluss aufgebracht hatten. — G.-W. Grashorn: Wer sollte jetzt nicht aus äußerster Verlegenheit fühlen, wenn gegen jemand, welcher sich die menschenmäßige Würde gegeben hat, im Interesse der Gesamtheit zu wirken, so hinterlistig vorgegangen wird, daß man noch von Auftraggebern selbst in dem Augenblide, da der Beauftragte den Auftrag ausübt. Schlimmer kann man keinen Menschen beleidigen. Dabei kann einem Menschen doch alle Lust und Liebe zu seinem Amt versetzen werden. — G.-W. Hug erwähnt insbesondere Gedanke, daß er (Hug) nicht wissen konnte, daß Rathenfelder an der Petersstraße soviel mehr Land abzugeben habe. Es sei aber doch Sache Rathenfelders gewesen, die der Regierung mitzuteilen. Statt dessen habe er, wie es scheine, einen Blag an der Mitterkirchstraße angeboten, wodurch er den Blag an der Petersstraße freihalte und dadurch dem Beruf von Bauplänen so viel genommen, daß die 5000 M. die Lande gekauft werden sollten, ganz nicht in Gewicht fallen. Er (Redner) sei der Letzte, welcher etwas dagegen habe, daß Rathenfelder sein Interesse wahrnehme, überhaupt, wenn sein Vorbehalt mit dem Allgemeininteresse zusammenfällt, aber er müsse ganz entschieden dagegen protestieren, wenn über den Vorwurf gerichtet werde, er verstecke Privatinteressen, hier das Interesse der Frau. — Die Regelung sparet 20000 M. durch den Blag an der Petersstraße. Da möge dem den Volksvertreter jüden, welcher denn nicht zustimmen würde, 300-400 Meter Weg dazunehmen, dabei keine Rolle spielen. Auf einen so kleinen Standpunkt dürfte man sich nicht stellen. Bei der Regierung war der springende Punkt, die Gebäude so nahe wie möglich nach Wilmshaven zu legen. — Der Gemeindevorsteher konstatierte sodann, daß den Widerdruck in letzter Versammlung gegen den Besitztrag vorhanden gewesen, und beantragte, dieses, sowie einen Protokoll-Auszug an die Regierung einzufinden. Diesem stimmte der Gemeinderat bei. — Beschlüsse waren hierauf in erster Lesung, eine Anleihe von 30000 M. aufzunehmen, beabsichtigt Vergrößerung des Marktplatzes. Bekanntlich hat die Olden. Spar- und Leibbank der Gemeinde einen Akt gezeichnet zur Vergrößerung des heiligen Blages, sofern Bierhäuser darauf abgehalten werden, was ja auch der Gemeinderat beschlossen hat. Die Anleihe soll in 30 Jahren durch eine 4- $\frac{1}{2}$ pros. Zins- und Amortisationsquote auf das Grundlehen des Umlagevertrags gedeckt werden. Als Urkundenbeweis wurden die Herren Grashorn und Wenzel bestimmt. Durch einen früheren Besluß betreffend Ausbau der Mitterkirchstraße als erdig befahrbare wurde hierauf der Antrag Deichhaltung und Genehmigung des Ausbaues der Straße bei seiner Gasanfall. — Nicht genehmigt wurde der Antrag des Beigeleitvorschers Herbermann, über von diesem Posten aus Gefahren hinaus zu entbinden. — Zur Kenntnis nahm der Gemeinderat sodann ein Schreiben des Amtes in welchem dasselbe mitteilte, daß die in letzter Sitzung des Gemeinderathes an das Ministerium gerichtete Resolution, betreffend die Richtschäfung des G.-W. Hug zum Beigeordneten „zu Ungegenstande nicht geeignet“ sei. — G.-W. Woltje bringt sodann noch zur Kenntnis, daß am 31. d. M. in Oldenburg eine Konferenz der Lehrer der Fortbildungsschulen stattfindet. Es dürfte sich in Anbetracht der Übernahme der bisherigen Fortbildungsschule für den Gemeinderat empfehlen, eine Delegation zu entsenden, umso daß auch dem in Oldenburg errichteten Schulmuseum mit der besonderen Abteilung für Lebmittel für Fortbildungsschulen besondere Bedeutung geschenkt werden wird. Der Gemeinderat stöhlt sich dieser Ansicht an und überträgt G.-W. Woltje die Delegation. — Für die Befreiung würde jedoch noch die Anstrengung des Werthens „Das neue Bormundschaftrath in deutschem Reich“ beschlossen und hierauf die Sitzung geschlossen.

Die Sektion des Werksvereins vom Metallarbeiterverband hält ihre Versammlung infolge der Konsumweinsversammlung bereits heute Abend ab, nicht morgen, wie ursprünglich gestern bestimmt worden ist.

Der Banter Konsum Verein hält morgen, Sonnabend den 24. März, in der „Arche“ seine Generalversammlung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäftsbücher und Berichtserstattung der Revisor; 2. Vorstellung des Neingewinns; 3. Antrag, bet. Kündigung des Gesellschaftsabreis; 4. Ergänzungswahl des Vorstandes (Rätejahr); 5. Ergründungswahl des Aufsichtsrates; 6. Wahl der Revisor für das nächste Halbjahr.

Kunstblätter in Aufzeichnungen — Bildnisse von Bebel, Singer und Liebknecht — hat die Dithmarscher „Wortwährung“ in Berlin herausgebracht. Die Ausdrucke sind wahrhaft künstlerisch und gereichen von der „Vorlage“ bis zum „Original“.

„Weltkunst“ hat mit der Herausgabe dieser Bilder einen ersten Preis gemacht, die große Rasse von dem Geist, der auf die Menschen und die Welt einwirkt, ebenso wie die ästhetische Gestalt verlebendes „Bildern“ abdrücken und den diesbezüglichen Geschmack zu läutern und zu befremden. Den genannten Porträts sollen später historische und landschaftliche Bilder folgen. Der Preis des Bildes ist eindeutig niedriger. In unserer Buchhandlung hängen dieselben zur Ansicht aus.

Wilhelmshaven, 23. März.

Zum Wahlkampf. Dem „Wib. Tagblatt“ mischt der Ton des Artikels mit dem des „Norddeutschen Volksblatt“ den nationalliberalen Kandidaten Semmler begriift hat. Das Blatt glaubt, es ergrate die Sozialdemokratie fürscherlich, daß Semmler aufgestellt worden sei. Gott bewahre! Diese Annahme des „eben“ Blattes mit dem „feinen“ Ton ist falsch. Die Sozialdemokratie freuen sich rechtlich, daß die Herren Nationalliberalen auf den Semmler gekommen sind. Besser können sie ihre Partei nämlich bei den Arbeitern nicht diskreditieren, als durch Semmlers Kandidatur. Was über Semmler in dem Artikel gesagt worden ist, seien Unwahrheiten, die Herr Semmler selbst beantworten wird! Vor den Augen der politischen Röntäucher, wie die hiesigen nationalliberalen Rämpen darstellen, mag dem Herrn Semmler eine Wohnbewilligung gelingen, Leute mit politischen Grundsätzen täuscht er nicht. Die Hamburger Revolution gegen das Reichstagswahlrecht, deren Kern das „Kord. Volksbl.“ gestern mitgetheilt hat, kann er nicht widerstehen und das „Wib. Tagblatt“ doch auch nicht. Und doch Semmler ein halber Agrarier ist, hat er bei der Wahl von 1898 doch gezeigt. Und in das sein Bemühs für seine agrarischen Religionen, wenn die Bauernblätter entrüsken, so freut uns das. Wir glaubten, solche Gemüthsregungen seien nie nach den gezeigten Proben in der Berücksichtigung ihrer politischen Gegner gar nicht mehr häufig. Aber haben denn die Herren wiflich vorgesessen, was Herr Singer für abscheuliche und unersetzliche Motive unterschieden haben für sein Richterschein zu einer sozialdemokratischen Einberufungskundgebung in der „Burg Hohenzollern“?

Von der Marine Sehnen fand der Stapellauf des Panzerkreuzers „A“ auf der Staatsmeist in Kiel statt. Der Kreuzer erhielt den Namen „Prinz Heinrich“. Die Abmessungen dieses großen Kreuzers sind: Displacement 8860 Tons, Länge 120 m, Breite 18,6 m, Tiefgang 7,8 m. Die Walfische sollen 15 000 Pferdestärke entwölfen, möbi die drei Schrauben dem Schiff mindestens 20,5 Knoten Geschwindigkeit ertheilen werden. Mit 12 Knoten haben reichen die Reihen für etwa 6700 Seemeilen. Die Panzerung im Rüst, Thurm und Rädermatte wird aus Platten von 100 mm Starke bestehen, das Panzerdeck wird 50 mm stark sein. Die Ausrüstung soll enthalten: 2—24 cm SK 10—15 en S K, 10—8,8 SK K, 10—3,7 M K, vier Waffenschwergewehre und drei Torpedo-Unterwasserrohre. Das zur Aufnahme eines Divisionsstabes eingerichtete Schiff wird eine Beflagung von 501 Mann haben. — Die Taufe vollzog die Prinzessin Heinrich.

Ein drastischer Urteil — füllt heute des hiesigen Amtesgericht gegen einen der beiden Männer, welche fürstlich einen Arbeitswilligen von Borsdorff haben belästigt und von der Arbeit abgehalten haben sollen. Er bekam drei Wochen Haftstrafe zugesprochen. Der Beurtheilte wird natürlich hier gegen Berufung einlegen. Sobald das Urteil ausgefertigt sein wird, werden wir auf das hohe Strafmaß zurückkommen. Die Klage gegen den Kollegen des Beurtheilten wurde vom Staatsanwalt zurückgenommen, da sich das Gericht nicht für zuständig erkläre, weil die angebliche Straftat auf oldenburgischem Gebiet begangen ist.

Revente, 23. März.

Folgende Berichtigung geht uns noch vom Gemeindevorsteher in Revente zu:

An die Redaktion des „Nord. Volksbl.“
in Bremen.

Zu dem in Nr. 68 Ihrer Zeitung befindlichen Artikel, dieſer Angaben wegen, der, wie diesses ergiebt, bestmöglichst demerkert, daß die darin enthaltene Behauptung bei Einsammen der Gemeinde Revente keine Wahrheit angenommen, obwohl das dientliche Anliege erhalten hätten, untersucht ist, und dass von dem Gemeinde-

Udung pro 1000 kg frische Grünfutter benötigt ist.

—
—

Digitized by srujanika@gmail.com

Digitized by srujanika@gmail.com

Sollte die Behauptung sich auf Umstände aus früheren Jahren beziehen, so wird demgegenüber unter Besagnahme auf die bestehende Anlage, resp. Bündnungsliste, beweist, daß jede einzelne Bündnispartei eine Bündnungsliste besitzt.

Den Bündnungslisten ist § 11 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 nachstehend die ergebnis erzielt, welche Beurteilung in der nächsten Nummer Ihrer Zeitung aufzunehmen ja wollen.

Neuenh. den 22. März 1900.

Der Gemeindesorcher
h. Janzen.

Wir können Zeugen beibringen, welche behaupten, in voriger Woche Bündnungsliste erhalten zu haben, ohne daß aber eine Mahnung erst vorausgegangen wäre. Die Redaktion.

Barel, 23. März.

Schreckliches löst sich die „Jade-Ztg.“ aus Brae melden. Nach Schluß der freisinnigen Verfassung ist der Reichstagsabgeordnete Rector Kopisch noch eine Weile im Gefängnisse und unterhält sich mit einigen Gästen. Da der Reporter für die Verfassungen nur ein geringes Verständnis hatte — denn aus der Versammlung berichtet er nur den den einzelnen Rednern enthaltenden Brief nach den verschiedenen Graden —, mußte er über die Vorgänge nach der Versammlung meddelen. Er erkannte sich also, wer diejenigen Gäste seien, mit denen der freisinnige Reichstagsabgeordnete sprach, und — sein Doar stand zu Berge, als er die Namen hörte — er erfuhr, daß es der Führer der Sozialdemokraten von Brae, der Vorsitzende der freisinnigen Volkspartei und ein Waarenhausbesitzer aus Oldenburg sei. Wenn der Reporter nur vernünftig gewesen wäre, hätte er es mit der Erfüllung seiner Neugierde auf sein lassen, aber er kannte den fanatischen Haß der Schriftleitung der „Jade-Ztg.“ gegen alle Nicht-Bauernbündner und darum berichtete er pflichtgetreu diese grausige That des Herrn Kopisch seiner Zeitung und meldete es den Leuten als einen kleinen Einblick in die wahre Geistigkeit des Herren Rector Kopisch! Und diese Reiter des Mittelstandes und der arbeitenden Bevölkerung wollen ernst genommen werden!

An den Besprechungen der Regierung zweitens sogar die Agrarier, die Regierungsräten der Regierungsräten, die Stützen von Thron und Altar; da wird es Zeit, daß die deutsche Regierung in sich geht und agrarischer wird. Die Bundesblätter schreiben in einer Entgegennahme auf die Auskunft der „Jade-Ztg.“, daß die Regierung aus Neu vor den Agrarier Kapitalist bude und ihnen eine Erhöhung der Getreidezölle von 3½ auf mindestens 6 Pf. garantie habe, daß die Regierung absolut nichts garantieren könne, ganz abgesehen von der andern Frage, ob die Verpredigungen der Regierung überhaupt noch ernst genommen werden können.

Ein Kunstwerk der ornamentalen Schlosserei hat Herr Schlossermeister Wittig am Schloßplatz

hergestellt. Es ist dies ein mit den Ereignissen der Kämpfermiederei verziertes Firmenschild.

Oldenburg, 23. März.

Auf die Volksversammlung am Sonntag sei nochmals hingewiesen, die Abends präzise 8 Uhr im „Vereinshaus“ Neßstraße stattfindet. Der Landtagsabgeordnete Hug wird über „Die Bedeutung der Konsum-Vereine im Handel und Reichsrecht“ referieren.

Die Wahl zur Handwerkskammer ist den Januarm und Februar abzuholen bis zum 1. April zu vollesten auferlegt worden. Den Geltungsausschüssen sind die Wahlformulare zugestellt und es ist nun ihre Pflicht, für die rechtliche Gleichstellung Sorge zu tragen. Zu wählen sind zwei Betreter und zwei Erzähler.

„Lach die linke Hand nicht wissen, was die rechte lacht“, heißt ein Bismarck, womit ausgedrückt wird, daß man mit seiner Nachbarliebe, seinem Wohlwollen anderen gegenüber, kein Heil bringt. Wenn irgendemand, der Überfluss hat, eine „Wohltätigkeits“ beginnen will, so läßt man es in den Zeitungen ausposten, damit alle Welt erfährt, was für wohltätige Werken es gibt, die von ihrem Wohlwollen resp. Überfluss das nur ein paar Almosen abgeben. Die hiesigen Zeitungen berichten von folgender Wohltätigkeit: Dem Kriegsinvaliden Herrn Otto Bannister zu Wehlau ist aus den Jahren 1890 fälligen Zinsen der von dem verstorbenen Geh. Kommerzienrat Salomon Lachmann in Berlin gegründeten Stiftung für bedürftige Kriegsinvaliden ein Geschenk von 45 Pf. bewilligt worden. Der Betrag wird dem genannten, dem Wunsche des Sinters gemäß, am 22. März, dem Geburtstage Seiner Majestät des Hochgeliebten Kaisers und Königs Wilhelm des Großen, durch die Militär-Pensionskasse in Berlin portofrei zugesandt werden.

Beem, 23. März.

Hebräische Rückversicherung. Im Jahre 1899 betrieb die Rückversicherung der über Beem, Hamburg, Bremen, Rotterdam, Amsterdam, Dordt, Oberburg und Liverpool beliebten deutschen Ausländeren 2374000 Dm. von denen 12 889 männliche, 10 215 weibliche Personen; für 626 Ausländeren ist das Geschlecht nicht angegeben. Wenngleich über Beem 4827 männliche und 4299 weibliche Personen, Hamburg 6261 und 4399, Antwerpen 1338 und 1332, Rotterdam und Amsterden 131 und 72 (aufgetheilt 62 ohne Angabe des Geschlechts), sowie 100 und 111, Oberburg 5 und 1, Liverpool 1. Als Ausländer sind 271 bis 300 verschiedene Staaten verzeichnet, 126 Britisch-Norwegen, 97 Brasilien, 521 Argentinien, 166 Chile, 280 das übrige Amerika, 548 Würf., 178 Älter, 141 Australien. Deutsche Ausländeren wurden gesühlt im Vorjahr: 22 221, im Jahre 1897: 24 631; jenseit 1896: 33 824, 1895: 37 498, 1894: 40 064. Außerdem wurden von den deutschen Ausländerungsgebieten Bremen und Hamburg im Jahre 1899 130 646 Angehörige fremder Staaten befreit, darunter 57 394 Russen, 37 100 Österreicher und 32 800 Ungarn. Verfügbare Daten sind dem ersten Rückversicherungsbericht zu entnehmen.

Statistik des Deutschen Reiches für das Jahr 1900 entnommen. Die betreffende Abhandlung enthält zum ersten Male auch Angaben über den Ausländeren nach europäischen Ländern, auch über den Senat und den Sammelkund der Ausländeren.

Hannover, 22. März.

Einen Alt bestieloß der Rohheit verläßt im demokratischen Wirkung des politischen Arbeiters an einem Mittwochabend Augustus Koch. Die drei Berliner gerissen in der Nähe des Kochhauses einen Streit. Es war 10½ Uhr, als Koch und seine Frau mit Schlägerei bestritten, daß er in das dergleiche Ständchen geholt werden möchte. R. hat einige Rippenbrüche, hatte Schläge und mehrere sonstige Verletzungen erhalten. Die Knappelsack wurde verletzt.

Hamburg, 22. März.

Die Nachklage der Zeuteure wird nicht verzweifelt ist, durch zwei Gerichtsbeschreiber der letzten Tage, die Dozent D. und F. waren wegen Verdachts gegen die Seemarinesoldaten angeklagt. D. erhielt im Hof von Colon von dem Dampfer „Volpella“ von der Hamburg-American Line von dem Walfänger Arberlen den Auftrag, unter die Kette zu gehen und dort irgend eine Arbeit zu verrichten. Wenn irgendemand, der Überfluss hat, eine „Wohltätigkeits“ beginnen will, so läßt man es in den Zeitungen ausposten, damit alle Welt erfährt, was für wohltätige Werken es gibt, die von ihrem Wohlwollen resp. Überfluss das nur ein paar Almosen abgeben. Die hiesigen Zeitungen berichten von folgender Wohltätigkeit: Dem Kriegsinvaliden Herrn Otto Bannister zu Wehlau ist aus den Jahren 1890 fälligen Zinsen der von dem verstorbenen Geh. Kommerzienrat Salomon Lachmann in Berlin gegründeten Stiftung für bedürftige Kriegsinvaliden ein Geschenk von 45 Pf. bewilligt worden. Der Betrag wird dem genannten, dem Wunsche des Sinters gemäß, am 22. März, dem Geburtstage Seiner Majestät des Hochgeliebten Kaisers und Königs Wilhelm des Großen, durch die Militär-Pensionskasse in Berlin portofrei zugesandt werden.

Beem, 23. März.

Hebräische Rückversicherung. Im Jahre 1899 betrieb die Rückversicherung der über Beem, Hamburg, Bremen, Rotterdam, Amsterdam, Dordt, Oberburg und Liverpool beliebten deutschen Ausländeren 2374000 Dm. von denen 12 889 männliche, 10 215 weibliche Personen; für 626 Ausländeren ist das Geschlecht nicht angegeben. Wenngleich über Beem 4827 männliche und 4299 weibliche Personen, Hamburg 6261 und 4399, Antwerpen 1338 und 1332, Rotterdam und Amsterden 131 und 72 (aufgetheilt 62 ohne Angabe des Geschlechts), sowie 100 und 111, Oberburg 5 und 1, Liverpool 1. Als Ausländer sind 271 bis 300 verschiedene Staaten verzeichnet, 126 Britisch-Norwegen, 97 Brasilien, 521 Argentinien, 166 Chile, 280 das übrige Amerika, 548 Würf., 178 Älter, 141 Australien. Deutsche Ausländeren wurden gesühlt im Vorjahr: 22 221, im Jahre 1897: 24 631; jenseit 1896: 33 824, 1895: 37 498, 1894: 40 064. Außerdem wurden von den deutschen Ausländerungsgebieten Bremen und Hamburg im Jahre 1899 130 646 Angehörige fremder Staaten befreit, darunter 57 394 Russen, 37 100 Österreicher und 32 800 Ungarn. Verfügbare Daten sind dem ersten Rückversicherungsbericht zu entnehmen.

Die Nachklage der Zeuteure wird nicht verzweifelt ist, durch zwei Gerichtsbeschreiber der letzten Tage, die Dozent D. und F. waren wegen Verdachts gegen die Seemarinesoldaten angeklagt. D. erhielt im Hof von Colon von dem Dampfer „Volpella“ von der Hamburg-American Line von dem Walfänger Arberlen den Auftrag, unter die Kette zu gehen und dort irgend eine Arbeit zu verrichten. Wenn irgendemand, der Überfluss hat, eine „Wohltätigkeits“ beginnen will, so läßt man es in den Zeitungen ausposten, damit alle Welt erfährt, was für wohltätige Werke es gibt, die von ihrem Wohlwollen resp. Überfluss das nur ein paar Almosen abgeben. Die hiesigen Zeitungen berichten von folgender Wohltätigkeit: Dem Kriegsinvaliden Herrn Otto Bannister zu Wehlau ist aus den Jahren 1890 fälligen Zinsen der von dem verstorbenen Geh. Kommerzienrat Salomon Lachmann in Berlin gegründeten Stiftung für bedürftige Kriegsinvaliden ein Geschenk von 45 Pf. bewilligt worden. Der Betrag wird dem genannten, dem Wunsche des Sinters gemäß, am 22. März, dem Geburtstage Seiner Majestät des Hochgeliebten Kaisers und Königs Wilhelm des Großen, durch die Militär-Pensionskasse in Berlin portofrei zugesandt werden.

Beem, 23. März.

Hebräische Rückversicherung. Im Jahre 1899 betrieb die Rückversicherung der über Beem, Hamburg, Bremen, Rotterdam, Amsterdam, Dordt, Oberburg und Liverpool beliebten deutschen Ausländeren 2374000 Dm. von denen 12 889 männliche, 10 215 weibliche Personen; für 626 Ausländeren ist das Geschlecht nicht angegeben. Wenngleich über Beem 4827 männliche und 4299 weibliche Personen, Hamburg 6261 und 4399, Antwerpen 1338 und 1332, Rotterdam und Amsterden 131 und 72 (aufgetheilt 62 ohne Angabe des Geschlechts), sowie 100 und 111, Oberburg 5 und 1, Liverpool 1. Als Ausländer sind 271 bis 300 verschiedene Staaten verzeichnet, 126 Britisch-Norwegen, 97 Brasilien, 521 Argentinien, 166 Chile, 280 das übrige Amerika, 548 Würf., 178 Älter, 141 Australien. Deutsche Ausländeren wurden gesühlt im Vorjahr: 22 221, im Jahre 1897: 24 631; jenseit 1896: 33 824, 1895: 37 498, 1894: 40 064. Außerdem wurden von den deutschen Ausländerungsgebieten Bremen und Hamburg im Jahre 1899 130 646 Angehörige fremder Staaten befreit, darunter 57 394 Russen, 37 100 Österreicher und 32 800 Ungarn. Verfügbare Daten sind dem ersten Rückversicherungsbericht zu entnehmen.

Die Nachklage der Zeuteure wird nicht verzweifelt ist, durch zwei Gerichtsbeschreiber der letzten Tage, die Dozent D. und F. waren wegen Verdachts gegen die Seemarinesoldaten angeklagt. D. erhielt im Hof von Colon von dem Dampfer „Volpella“ von der Hamburg-American Line von dem Walfänger Arberlen den Auftrag, unter die Kette zu gehen und dort irgend eine Arbeit zu verrichten. Wenn irgendemand, der Überfluss hat, eine „Wohltätigkeits“ beginnen will, so läßt man es in den Zeitungen ausposten, damit alle Welt erfährt, was für wohltätige Werke es gibt, die von ihrem Wohlwollen resp. Überfluss das nur ein paar Almosen abgeben. Die hiesigen Zeitungen berichten von folgender Wohltätigkeit: Dem Kriegsinvaliden Herrn Otto Bannister zu Wehlau ist aus den Jahren 1890 fälligen Zinsen der von dem verstorbenen Geh. Kommerzienrat Salomon Lachmann in Berlin gegründeten Stiftung für bedürftige Kriegsinvaliden ein Geschenk von 45 Pf. bewilligt worden. Der Betrag wird dem genannten, dem Wunsche des Sinters gemäß, am 22. März, dem Geburtstage Seiner Majestät des Hochgeliebten Kaisers und Königs Wilhelm des Großen, durch die Militär-Pensionskasse in Berlin portofrei zugesandt werden.

Beem, 23. März.

Hebräische Rückversicherung. Im Jahre 1899 betrieb die Rückversicherung der über Beem, Hamburg, Bremen, Rotterdam, Amsterdam, Dordt, Oberburg und Liverpool beliebten deutschen Ausländeren 2374000 Dm. von denen 12 889 männliche, 10 215 weibliche Personen; für 626 Ausländeren ist das Geschlecht nicht angegeben. Wenngleich über Beem 4827 männliche und 4299 weibliche Personen, Hamburg 6261 und 4399, Antwerpen 1338 und 1332, Rotterdam und Amsterden 131 und 72 (aufgetheilt 62 ohne Angabe des Geschlechts), sowie 100 und 111, Oberburg 5 und 1, Liverpool 1. Als Ausländer sind 271 bis 300 verschiedene Staaten verzeichnet, 126 Britisch-Norwegen, 97 Brasilien, 521 Argentinien, 166 Chile, 280 das übrige Amerika, 548 Würf., 178 Älter, 141 Australien. Deutsche Ausländeren wurden gesühlt im Vorjahr: 22 221, im Jahre 1897: 24 631; jenseit 1896: 33 824, 1895: 37 498, 1894: 40 064. Außerdem wurden von den deutschen Ausländerungsgebieten Bremen und Hamburg im Jahre 1899 130 646 Angehörige fremder Staaten befreit, darunter 57 394 Russen, 37 100 Österreicher und 32 800 Ungarn. Verfügbare Daten sind dem ersten Rückversicherungsbericht zu entnehmen.

Die Nachklage der Zeuteure wird nicht verzweifelt ist, durch zwei Gerichtsbeschreiber der letzten Tage, die Dozent D. und F. waren wegen Verdachts gegen die Seemarinesoldaten angeklagt. D. erhielt im Hof von Colon von dem Dampfer „Volpella“ von der Hamburg-American Line von dem Walfänger Arberlen den Auftrag, unter die Kette zu gehen und dort irgend eine Arbeit zu verrichten. Wenn irgendemand, der Überfluss hat, eine „Wohltätigkeits“ beginnen will, so läßt man es in den Zeitungen ausposten, damit alle Welt erfährt, was für wohltätige Werke es gibt, die von ihrem Wohlwollen resp. Überfluss das nur ein paar Almosen abgeben. Die hiesigen Zeitungen berichten von folgender Wohltätigkeit: Dem Kriegsinvaliden Herrn Otto Bannister zu Wehlau ist aus den Jahren 1890 fälligen Zinsen der von dem verstorbenen Geh. Kommerzienrat Salomon Lachmann in Berlin gegründeten Stiftung für bedürftige Kriegsinvaliden ein Geschenk von 45 Pf. bewilligt worden. Der Betrag wird dem genannten, dem Wunsche des Sinters gemäß, am 22. März, dem Geburtstage Seiner Majestät des Hochgeliebten Kaisers und Königs Wilhelm des Großen, durch die Militär-Pensionskasse in Berlin portofrei zugesandt werden.

Beem, 23. März.

Hebräische Rückversicherung. Im Jahre 1899 betrieb die Rückversicherung der über Beem, Hamburg, Bremen, Rotterdam, Amsterdam, Dordt, Oberburg und Liverpool beliebten deutschen Ausländeren 2374000 Dm. von denen 12 889 männliche, 10 215 weibliche Personen; für 626 Ausländeren ist das Geschlecht nicht angegeben. Wenngleich über Beem 4827 männliche und 4299 weibliche Personen, Hamburg 6261 und 4399, Antwerpen 1338 und 1332, Rotterdam und Amsterden 131 und 72 (aufgetheilt 62 ohne Angabe des Geschlechts), sowie 100 und 111, Oberburg 5 und 1, Liverpool 1. Als Ausländer sind 271 bis 300 verschiedene Staaten verzeichnet, 126 Britisch-Norwegen, 97 Brasilien, 521 Argentinien, 166 Chile, 280 das übrige Amerika, 548 Würf., 178 Älter, 141 Australien. Deutsche Ausländeren wurden gesühlt im Vorjahr: 22 221, im Jahre 1897: 24 631; jenseit 1896: 33 824, 1895: 37 498, 1894: 40 064. Außerdem wurden von den deutschen Ausländerungsgebieten Bremen und Hamburg im Jahre 1899 130 646 Angehörige fremder Staaten befreit, darunter 57 394 Russen, 37 100 Österreicher und 32 800 Ungarn. Verfügbare Daten sind dem ersten Rückversicherungsbericht zu entnehmen.

Die Nachklage der Zeuteure wird nicht verzweifelt ist, durch zwei Gerichtsbeschreiber der letzten Tage, die Dozent D. und F. waren wegen Verdachts gegen die Seemarinesoldaten angeklagt. D. erhielt im Hof von Colon von dem Dampfer „Volpella“ von der Hamburg-American Line von dem Walfänger Arberlen den Auftrag, unter die Kette zu gehen und dort irgend eine Arbeit zu verrichten. Wenn irgendemand, der Überfluss hat, eine „Wohltätigkeits“ beginnen will, so läßt man es in den Zeitungen ausposten, damit alle Welt erfährt, was für wohltätige Werke es gibt, die von ihrem Wohlwollen resp. Überfluss das nur ein paar Almosen abgeben. Die hiesigen Zeitungen berichten von folgender Wohltätigkeit: Dem Kriegsinvaliden Herrn Otto Bannister zu Wehlau ist aus den Jahren 1890 fälligen Zinsen der von dem verstorbenen Geh. Kommerzienrat Salomon Lachmann in Berlin gegründeten Stiftung für bedürftige Kriegsinvaliden ein Geschenk von 45 Pf. bewilligt worden. Der Betrag wird dem genannten, dem Wunsche des Sinters gemäß, am 22. März, dem Geburtstage Seiner Majestät des Hochgeliebten Kaisers und Königs Wilhelm des Großen, durch die Militär-Pensionskasse in Berlin portofrei zugesandt werden.

Beem, 23. März.

Hebräische Rückversicherung. Im Jahre 1899 betrieb die Rückversicherung der über Beem, Hamburg, Bremen, Rotterdam, Amsterdam, Dordt, Oberburg und Liverpool beliebten deutschen Ausländeren 2374000 Dm. von denen 12 889 männliche, 10 215 weibliche Personen; für 626 Ausländeren ist das Geschlecht nicht angegeben. Wenngleich über Beem 4827 männliche und 4299 weibliche Personen, Hamburg 6261 und 4399, Antwerpen 1338 und 1332, Rotterdam und Amsterden 131 und 72 (aufgetheilt 62 ohne Angabe des Geschlechts), sowie 100 und 111, Oberburg 5 und 1, Liverpool 1. Als Ausländer sind 271 bis 300 verschiedene Staaten verzeichnet, 126 Britisch-Norwegen, 97 Brasilien, 521 Argentinien, 166 Chile, 280 das übrige Amerika, 548 Würf., 178 Älter, 141 Australien. Deutsche Ausländeren wurden gesühlt im Vorjahr: 22 221, im Jahre 1897: 24 631; jenseit 1896: 33 824, 1895: 37 498, 1894: 40 064. Außerdem wurden von den deutschen Ausländerungsgebieten Bremen und Hamburg im Jahre 1899 130 646 Angehörige fremder Staaten befreit, darunter 57 394 Russen, 37 100 Österreicher und 32 800 Ungarn. Verfügbare Daten sind dem ersten Rückversicherungsbericht zu entnehmen.

Die Nachklage der Zeuteure wird nicht verzweifelt ist, durch zwei Gerichtsbeschreiber der letzten Tage, die Dozent D. und F. waren wegen Verdachts gegen die Seemarinesoldaten angeklagt. D. erhielt im Hof von Colon von dem Dampfer „Volpella“ von der Hamburg-American Line von dem Walfänger Arberlen den Auftrag, unter die Kette zu gehen und dort irgend eine Arbeit zu verrichten. Wenn irgendemand, der Überfluss hat, eine „Wohltätigkeits“ beginnen will, so läßt man es in den Zeitungen ausposten, damit alle Welt erfährt, was für wohltätige Werke es gibt, die von ihrem Wohlwollen resp. Überfluss das nur ein paar Almosen abgeben. Die hiesigen Zeitungen berichten von folgender Wohltätigkeit: Dem Kriegsinvaliden Herrn Otto Bannister zu Wehlau ist aus den Jahren 1890 fälligen Zinsen der von dem verstorbenen Geh. Kommerzienrat Salomon Lachmann in Berlin gegründeten Stiftung für bedürftige Kriegsinvaliden ein Geschenk von 45 Pf. bewilligt worden. Der Betrag wird dem genannten, dem Wunsche des Sinters gemäß, am 22. März, dem Geburtstage Seiner Majestät des Hochgeliebten Kaisers und Königs Wilhelm des Großen, durch die Militär-Pensionskasse in Berlin portofrei zugesandt werden.

Beem, 23. März.

Hebräische Rückversicherung. Im Jahre 1899 betrieb die Rückversicherung der über Beem, Hamburg, Bremen, Rotterdam, Amsterdam, Dordt, Oberburg und Liverpool beliebten deutschen Ausländeren 2374000 Dm. von denen 12 889 männliche, 10 215 weibliche Personen; für 626 Ausländeren ist das Geschlecht nicht angegeben. Wenngleich über Beem 4827 männliche und 4299 weibliche Personen, Hamburg 6261 und 4399, Antwerpen 1338 und 1332, Rotterdam und Amsterden 131 und 72 (aufgetheilt 62 ohne Angabe des Geschlechts), sowie 100 und 111, Oberburg 5 und 1, Liverpool 1. Als Ausländer sind 271 bis 300 verschiedene Staaten verzeichnet, 126 Britisch-Norwegen, 97 Brasilien, 521 Argentinien, 166 Chile, 280 das übrige Amerika, 548 Würf., 178 Älter, 141 Australien. Deutsche Ausländeren wurden gesühlt im Vorjahr: 22 221, im Jahre 1897: 24 631; jenseit 1896: 33 824, 1895: 37 498, 1894: 40 064. Außerdem wurden von den deutschen Ausländerungsgebieten Bremen und Hamburg im Jahre 1899 130 646 Angehörige fremder Staaten befreit, darunter 57 394 Russen, 37 100 Österreicher und 32 800 Ungarn. Verfügbare Daten sind dem ersten Rückversicherungsbericht zu entnehmen.

Die Nachklage der Zeuteure wird nicht verzweifelt ist, durch zwei Gerichtsbeschreiber der letzten Tage, die Dozent D. und F. waren wegen Verdachts gegen die Seemarinesoldaten angeklagt. D. erhielt im Hof von Colon von dem Dampfer „Volpella“ von der Hamburg-American Line von dem Walfänger Arberlen den Auftrag, unter die Kette zu gehen und dort irgend eine Arbeit zu verrichten. Wenn irgendemand, der Überfluss hat, eine „Wohltätigkeits“ beginnen will, so läßt man es in den Zeitungen ausposten, damit alle Welt erfährt, was für wohltätige Werke es gibt, die von ihrem Wohlwollen resp. Überfluss das nur ein paar Almosen abgeben. Die hiesigen Zeitungen berichten von folgender Wohltätigkeit: Dem Kriegsinvaliden Herrn Otto Bannister zu Wehlau ist aus den Jahren 1890 fälligen Zinsen der von dem verstorbenen Geh. Kommerzienrat Salomon Lachmann in Berlin gegründeten Stiftung für bedürftige Kriegsinvaliden ein Geschenk von 45 Pf. bewilligt worden. Der Betrag wird dem genannten, dem Wunsche des Sinters gemäß, am 22. März, dem Geburtstage Seiner Majestät des Hochgeliebten Kaisers und Königs Wilhelm des Großen, durch die Militär-Pensionskasse in Berlin portofrei zugesandt werden.

Beem, 23. März.

Hebräische Rückversicherung. Im Jahre 1899 betrieb die Rückversicherung der über Beem, Hamburg, Bremen, Rotterdam, Amsterdam, Dordt, Oberburg und Liverpool beliebten deutschen Ausländeren 2374000 Dm. von denen 12 889 männliche, 10 215 weibliche Personen; für 626 Ausländeren ist das Geschlecht nicht angegeben. Wenngleich über Beem 4827 männliche und 4299 weibliche Personen, Hamburg 6261 und 4399, Antwerpen 1338 und 1332, Rotterdam und Amsterden 131 und 72 (aufgetheilt 62 ohne Angabe des Geschlechts), sowie 100 und 111, Oberburg 5 und 1, Liverpool 1. Als Ausländer sind 271 bis 300 verschiedene Staaten verzeichnet, 126 Britisch-Norwegen, 97 Brasilien, 521 Argentinien, 166 Chile, 280 das übrige Amerika, 548 Würf., 178 Älter, 141 Australien. Deutsche Ausländeren wurden gesühlt im Vorjahr: 22 221, im Jahre 1897: 24 631; jenseit 1896: 33 824, 1895: 37 498, 1894: 40 064. Außerdem wurden von den deutschen Ausländerungsgebieten Bremen und Hamburg im Jahre 1899 130 646 Angehörige fremder Staaten befreit, darunter 57 394 Russen, 37 100 Österreicher und 32 800 Ungarn. Verfügbare Daten sind dem ersten Rückversicherungsbericht zu entnehmen.

Die Nachklage der Zeuteure wird nicht verzweifelt ist, durch zwei Gerichtsbeschreiber der letzten Tage, die Dozent D. und F. waren wegen Verdachts gegen die Seemarinesoldaten angeklagt. D. erhielt im Hof von Colon von dem Dampfer „Volpella“ von der Hamburg-American Line von dem Walfänger Arberlen den Auftrag, unter die Kette zu gehen und dort irgend eine Arbeit zu verrichten. Wenn irgendemand, der Überfluss hat, eine „Wohltätigkeits“ beginnen will, so läßt man es in den Zeitungen ausposten, damit alle Welt erfährt, was für wohltätige Werke es gibt, die von ihrem Wohlwollen resp. Überfluss das nur ein paar Almosen abgeben. Die hiesigen Zeitungen berichten von folgender Wohltätigkeit: Dem Kriegsinvaliden Herrn Otto Bannister zu Wehlau ist aus den Jahren 1890 fälligen Zinsen der von dem verstorbenen Geh. Kommerzienrat Salomon Lachmann in Berlin gegründeten Stiftung für bedürftige Kriegsinvaliden ein Geschenk von 45 Pf. bewilligt worden. Der Betrag wird dem genannten, dem Wunsche des Sinters gemäß, am 22. März, dem Geburtstage Seiner Majestät des Hochgeliebten Kaisers und Königs Wilhelm des Großen, durch die Militär-Pensionskasse in Berlin portofrei zugesandt werden.

Beem, 23. März.

Hebräische Rückversicherung. Im Jahre 1899 betrieb die Rückversicherung der über Beem, Hamburg, Bremen, Rotterdam, Amsterdam, Dordt, Oberburg und Liverpool beliebten deutschen Ausländeren 2374000 Dm. von denen 12 889 männliche, 10 215 weibliche Personen; für 626 Ausländeren ist das Geschlecht nicht angegeben. Wenngleich über Beem 4827 männliche und 4299 weibliche Personen, Hamburg 6261 und 4399, Antwerpen 1338 und 1332, Rotterdam und Amsterden 131 und 72 (aufgetheilt 62 ohne Angabe des Geschlechts), sowie 100 und 111, Oberburg 5 und 1, Liverpool 1. Als Ausländer sind 271 bis 300 verschiedene Staaten verzeichnet, 126 Britisch-Norwegen, 97 Brasilien, 521 Argentinien, 166 Chile, 280 das übrige Amerika, 548 Würf., 178 Älter, 141 Australien. Deutsche Ausländeren wurden gesühlt im Vorjahr: 22 221, im Jahre 1897: 24 631; jenseit 1896: 33 824, 1895: 37 498, 1894: 40 064. Außerdem wurden von den deutschen Ausländerungsgebieten Bremen und Hamburg im Jahre 1899 130 646 Angehörige fremder Staaten befreit, darunter 57 394 Russen, 37 100 Österreicher und 32 800 Ungarn. Verfügbare Daten sind dem ersten Rückversicherungsbericht zu entnehmen.

Die Nachklage der Zeuteure wird nicht verzweifelt ist, durch zwei Gerichtsbeschreiber der letzten Tage, die Dozent D. und F. waren wegen Verdachts gegen die Seemarinesoldaten angeklagt. D. erhielt im Hof von Colon von dem Dampfer „Volpella“ von der Hamburg-American Line von dem Walfänger Arberlen den Auftrag, unter die Kette zu gehen und dort irgend eine Arbeit zu verrichten. Wenn irgendemand, der Überfluss hat, eine „Wohltätigkeits“ beginnen will, so läßt man es in den Zeitungen ausposten, damit alle Welt erfährt, was für wohltätige Werke es gibt, die von ihrem Wohlwollen resp. Überfluss das nur ein paar Almosen abgeben. Die hiesigen Zeitungen berichten von folgender Wohltätigkeit: Dem Kriegsinvaliden Herrn Otto Bannister zu Wehlau ist aus den Jahren 1890 fälligen Zinsen der von dem verstorbenen Geh. Kommerzienrat Salomon Lachmann in Berlin gegründeten Stiftung für bedürftige Kriegsinvaliden ein Geschenk von 45 Pf. bewilligt worden. Der Betrag wird dem genannten, dem Wunsche des Sinters gemäß, am 22. März, dem Geburtstage Seiner Majestät des Hochgeliebten Kaisers und Königs Wilhelm des Großen, durch die Militär-Pensionskasse in Berlin portofrei zugesandt werden.

Beem, 23. März.

Hebräische Rückversicherung. Im Jahre 1899 betrieb die Rückversicherung der über Beem, Hamburg, Bremen, Rotterdam, Amsterdam, Dordt, Oberburg und Liverpool beliebten deutschen Ausländeren 2374000 Dm. von denen 12 889 männliche, 10 215 weibliche Personen; für 626 Ausländeren ist das Geschlecht nicht angegeben. Wenngleich über Beem 4827 männliche und 4299 weibliche Personen, Hamburg 6261 und 4399, Antwerpen 1338 und 1332, Rotterdam und Amsterden 131 und 72 (aufgetheilt 62 ohne Angabe des Geschlechts), sowie 100 und 111, Oberburg 5 und 1, Liverpool 1. Als Ausländer sind 271 bis 300 verschiedene Staaten verzeichnet, 126 Britisch-Norwegen, 97 Brasilien, 521 Argentinien, 166 Chile, 280 das übrige Amerika, 548 Würf., 178 Älter, 141 Australien. Deutsche Ausländeren wurden gesühlt im Vorjahr: 22 221, im Jahre 1897: 24 631; jenseit 1896: 33 824, 1895: 37 498, 1894: 40 064. Außerdem wurden von den deutschen Ausländerungsgebieten Bremen und Hamburg im Jahre 1899 130 646 Angehörige fremder Staaten befreit, darunter 57 394 Russen, 37 100 Österreicher und 32 800 Ungarn. Verfügbare Daten sind dem ersten Rückversicherungsbericht zu entnehmen.

Die Nachklage der Zeuteure wird nicht verzweifelt ist, durch zwei Gerichtsbeschreiber der letzten Tage, die Dozent D. und F. waren wegen Verdachts gegen die Seemarinesoldaten angeklagt. D. erhielt im Hof von Colon von dem Dampfer „Volpella“ von der Hamburg-American Line von dem Walfänger Arberlen den Auftrag, unter die Kette zu gehen und dort irgend eine Arbeit zu verrichten. Wenn irgendemand, der Überfluss hat, eine „Wohltätigkeits“ beginnen will, so läßt man es in den Zeitungen ausposten, damit alle Welt erfährt, was für wohltätige Werke es gibt, die von ihrem Wohlwollen resp. Überfluss das nur ein paar Almosen abgeben. Die hies

1 Neue Wilhelmshau. Straße 1.

Gewerkschafts-Kartell Bant-Wilhelmshaven.

Zwei Projektions-Vorträge
des Instituts „Cosmos“ aus Leipzig.
Sonntag in der Arche zu Bant:

Durch Asiens Wüsten.

Montag im Tivoli zu Tonndeich:

In Nacht und Eis.

Alles Nähere die Plakate. Karten sind an den bekannten Stellen zu haben. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.**Banter Hof, Bant, Am Markt.**

Heute Freitag, 23. März cr.
und folgende Tage:

Grosse Konzerte

des tatsächlich kleinsten Ehepaars der Welt
Herr August Clever, Größe 105 cm und
Frau Emma Clever, " 96 cm.
Eintritt frei. Anfang 7½ Uhr.
Zu recht zahlreichen Besuch lädt ergötzlich ein

Hahn, Oekonom.

Hier dientliches noch nie gefehlt!

für Sonntags besondere Anlässe!

Weine werthen Kunden
mache darauf aufmerksam, daß ich

Modell-Hüte

für Frühjahrs- und Sommer-Saison

ausgestellt habe und biete ich, der Mode entsprechend,
sehr geschmackvoll gearbeitete Sachen in Kapotten,
Toques und Rundhüten.

Gleichzeitig empfehle mich zum Modernisten vor-
jähriger Hüte. — Waschhüte und Federn werden
prompt und billig beorgt.

Frau Wilh. Meyer

Fuhrgeschäft,

Verl. Marktstrasse 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem
Hause des Herrn Theodor Schmidt, Verläng.
Roonstraße 9, eine

Schlachterei

verbunden mit Wurstfabrikation.

Indem ich verspreche, bei freundlichster zuvor-
kommender Bedienung nur durchaus saubere
Ware zu verabfolgen, bitte ich, mein Unter-
nehmen gütigst unterzürnen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Martin Cremer.

Bant, den 23. März 1900.

Verantwortlicher Redakteur: H. R. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

M. Kariel.

Sämtliche Neuheiten für Frühjahr-Sommer 1900

feinster Herren-Jackett- u. Rockanzüge

Eleganter Sommer-Paletots. Hosen sind eingetroffen.
Die Auswahl ist überwältigend groß. — Die Muster und Farben jeder Geschmacksrichtung angepaßt.
Die Preise in Abestrach meiner Beteiligung an einer der größten Herren-Konfektions-Fabriken unerreicht niedrig.

Großartige Auswahl in Konfirmanden-Anzügen
von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Anfertigung nach Maß elegant, schnell und billig.

Gemeins. Ortskrankenkasse
der vereinigten Gewerke.
Haltung der Seiten:

Sonnabend den 24. März im Rosenhof (3. Stock, Roonstraße) und Mittwoch den 28. März
Vormittags von 11 bis 12 Uhr im Rathaus-Restaurant zu Bant.

Geflügelverein Schortens.
Sonntag den 25. März.
Abends 6 Uhr:**Versammlung**

bei Dr. Gerdes.

Herrn, welche sich noch in dieser
Versammlung aufnehmen lassen, haben
keinen Beitrag zu zahlen. Auch soll der
Ankauf einer Brutmühle befürwortet
werden.

Der Vorstand.

Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven.
Sonntag den 25. März.
Morgens 7 Uhr:

Übung des Steigerkorps i. M.
Der Zugführer.

Verloren

am Sonnabend Abend in der
Wirtschaft von Budinski ein
Männer-Verbandsbuch, lautend
für Joh. Crifelius. Abzugeben
bei Frau Brumund Wue.

Mit dem 1. April
beginnt ein neuer Unterrichtskursus für
Zeichnen und Zuschneiden
Ausbildung in vier Wochen.

Frau Wilh. Meyer,
Verl. Marktstraße 1.**Das Pfand- u. Leih-Geschäft**von J. H. Paulsen
Grenzstraße 23

empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln
Betten, Uhren, Gold- und Silbersachen,
Damen- und Männer-Garderoben, sowie
jungen Gegenständen aller Art.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen verschied nach
langem Leben unsere liebe Tochter

Martha

im Alter von 9 Monaten und 7
Tagen, welches tiefschläfrig zur
Anzeige bringt

Johann Matthies u. Frau,

nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Montag
den 26. d. M. Nachm. 2½ Uhr,
vor Domherrenhaus, Bant, Alzien-
straße 11 aus statt.

Hierzu 2. Blatt.

K. & C. Jordan
Tonndeich 6.

Bringen unser großes Lager in

 von 60 Mark an
bis zu den feinsten Luxusmaschinen
in empfehlende Erinnerung.**Fahrrad-Zubehörtheile**
in großer Auswahl.

Spezialität: Fahrrad-Laternen.

Neue und getragene Anzüge
spottbillig.**Große Auswahl in Hosen**

von 2 Mark an.

Brockhaus Lexikon
17 Bände, für 80 Mark.**Holz- und Handkoffer,**
Musikinstrumente usw.**K. & C. Jordan,**
Tonndeich 6.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Versandkosten 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5545), vierzehntäglich 210 Pf., für 2 Monate 1,40 Pf., monatlich 70 Pf. exkl. Beiträge.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telefon-Amtskenn-Nr. 58.

Abonnate werden die Abonnementserlöse oder deren Hälfte mit 10 Pf. berechnet; bei Mischabonnementen entsprechendes Rabatt. Schwerpunktsatz nach höherem Tarif. **Abonnate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittag in der Redaktion eingehen. **Frühere Abonnate werden früher erbeten.****

Nr. 70.

Bant, Sonnabend den 24. März 1900.

14. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Kuhsland und Konstantinopel.

Der große historische Traum der Herrscher Russlands seit den Zeiten Kjiwuls und bis auf den letzten Zaren des Hauses Romanow nahm der Verwirklichung: die Eroberung der Burgas, der Saragossa (Sarantab) — Konstantinopel. Die Geschäfte, die seit grauem Zeit her längst vertrieben werden, gewannen feste Haltung: eine russische Eisenbahn durch Kleinasien fast bis an die Thore Konstantinopels und eine russische Niederausfassung des Schwarzen Meeres, die stetig vertrieben wird, sehr Kuhsland.

Man nehme eine Karte zu Hand und man wird erstaunt sein, mit welcher Freiheit Kuhsland seine Ränder aufdeckt. Burgas ist der südliche Hafen Bulgariens, von dem aus in wenigen Tagesmärchen auf bequemem Terrain Konstantinopel zu erreichen ist. Seine Flotte im Schwarzen Meer, die stetig vertrieben wird, sehr Kuhsland in den Stand, in kurzer Zeit einen Armeecorps in Burgas zu landen. War schon 1878 mit dem Übergang über den Balkan der Feldzug entschieden, so wartet sich jetzt Kuhsland von vornherein diese Strapaze. Von Burgas bis Konstantinopel bleibt ihm tatsächlich nichts als ein militärischer Spaziergang. Und war auch in Kleinasien jeden Widerstand der Türken von vorneherein zu deuten, dazu dient die projektierte Eisenbahn, deren Erbauung noch den letzten Abschlägen einem russischen Sondats definitiv übertragen worden ist. Die Handelsbedeutung dieser Eisenbahn ist nicht groß, anders ihr strategischer Wert. Denn sie gibt Kuhsland die Möglichkeit, eine Armee aus dem Raumfuss nach Konstantinopel zu schaffen.

Es dankt sich also tatsächlich um die Auslieferung von Konstantinopel an Kuhsland. Das türkische Regierung es nicht einstellt, ist nicht anzunehmen. Dagegen sprechen alle Erfahrungen, die ganze politische Geschichte der Türkei in diesem Jahrhundert. Die Worte gekrönt also der Roth. Das beweist, dass ihre politische Widerstandsfähigkeit vollständig abgeschossen ist. Aber wird es England dulden? Und wie kommt es, dass Österreich schwächt, das durch dieses russische Vordringen noch näher betroffen wird, als England? Die bekannte Worte am diplomatischen Horizont nimmt sehr düsteres Formen an!

Deutscher Reichstag.

173. Sitzung vom 21. März 1900.

Am Bundesrat versammelt: v. Trepp, v. Koch.

Auf der Tagessitzung steht zunächst die 2. Beratung

des Gesetzes für Kriegsland.

Der Beratung geht bei dem „Festhaften Ausscheiden“ des Kriegsministers folgende Resolution der Kommission im Schauspieltheater zu erhalten.

Die Schauspielerin, die Schauspielerin, die thaurt auf Gewissensfülle zu dienen und zur Verherrigung der Kaiserin-Kampagne Gedacht zu nehmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Wie stehen auf dem Standpunkt, die allgemeine Wehrpflicht verpflichtet den Staatsdienst nur zur Verherrigung des Kaiserreichs, nicht zu Erwerbungen des Kriegsministers?

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Wie stehen auf dem Standpunkt, die allgemeine Wehrpflicht verpflichtet den Staatsdienst nur zur Verherrigung des Kaiserreichs, nicht zu Erwerbungen des Kriegsministers?

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in Kriegsland nicht mit Sommer regelmäßige wiederkkehrende Kriegszeiten zu rechnen haben, ist noch möglich. Über die Krieger sind nun eingehende Unterstellungen notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen.

Abg. Giehoff (Hess.): Ein abschließendes Urteil,

ob wir in K

ausschluß die Frage der Einführung des Achtfunderttags angestellt. Intellektuellen sind eine gemeinschaftliche Verpflichtung der Geschäftsinhaber und der Geschäftsführung füllt. Herr Professor Abbe, dessen Verdienst die musterhafte Organisation des Stiftungsbetriebs ist, legt in einem gut durchdachten Vortrag die sich an den Achtfunderttag knüpfenden Prinzipien und mit demselben anderwärts gemachten Erfahrungen dar und sieht sich mit Freunden und Gegnern (¹) der Vorlage auseinander. Man war davon überzeugtgekommen, über die Einführung des Achtfunderttags das Personal durch eine Urabstimmung selbst vorsetzen zu lassen. Um allen Wohlwollenden die Spalte abzuhauen, wurde eine Dreiviertel-Mehrheit zur Bedingung gemacht. Das Recht zur Abstimmung hatten alle über 18 Jahre alten Arbeiter. Die Abstimmung erfolgte unter der Präsentierung: „Wer traut sich zu und in jüngster Zeit, in der auf 8 Stunden verkürzten Arbeitszeit des Lohns oder des Altkord dasselbe zu leisten wie bei der bisherigen neunstündigen Arbeitszeit?“ Das Resultat wurde mit Spannung erwartet, umso mehr, als sich unter der Arbeitszeit eine Protestbewegung gebildet hatte. Abgegeben wurden 745 Stimmen; 614 lauteten auf Einführung des Achtfunderttags, 105 dagegen, 21 waren unbeschrieben, 5 ungültig. Damit waren die Würfel zu Gunsten des Achtfunderttags geworfen. Bei der neuen Arbeitszeit kommen die bisherigen Frühstücks- und Beispielpausen in Wegfall, so daß es sich effektiv nur um eine halbstündige Verkürzung der Arbeitszeit handelt; theoretisch aber sind die Arbeiter dann 1½ Stunde weniger an die Fabrikräume gebunden. Die Mittagspause ist im Winterhalbjahr einer arbeitsstümmerlichen, im Sommer einer zweitümmerlichen.

Die Achtfundertstundigkeit in Oberleichten auf den Koblenzbergwerken ist doch möglich, wie das Beispiel der „Konkordaglare“ bei Zorbach (Eigenheimat: Donnermarkgrafschaft Alt.-Westf.) zeigt, die vom 1. März ab nach dem Bericht der Beauftragten „Poco“ die achtfundige Arbeitszeit eingeführt hat. Auch der Graf Guido Henckel von Donnersmarck hatte in diesem Frühjahr die Absicht, auf seiner Grube „Deutschland“ in Schwentochlowitz die Achtfundertstundigkeit einzuführen; seine Absicht scheiterte indes an der zweitausachtischen Hartnäckigkeit seiner Bergverwaltung.

Gerechtliches.

Ein viel versiegtes Buch ist Corwins „Waffenspiegel“. Im Jahre 1886 wurde das großfürstliche Werk des alten Haubergs aus der Revolutionsepoche, nachdem es 18 Jahre lang fast unbekannt geblieben war, zum ersten Male beschlagnominiert und der gerichtlichen Prüfung unterworfen. Das Landgericht in Arolsen stellte zog den Verleger Albert Böck zur Verantwortung und verurteilte ihn wegen Beschimpfung der katholischen Kirche zu 2 Monaten Gefängnis. Nachdem Herr Böck sämtliche Stellen, die vom Gerichte als gegen den § 166 des Strafgesetzbuchs verstörend bezeichnet worden waren, ausgemerzt hatte, glaubte er, das Werk getrost weiter verbreiten zu können. Aber schon im Jahre 1891 wurde er abermals angeklagt und zu einer noch härteren Strafe verurteilt, weil wieder andere Stellen des Werkes sich als kroatisch herausgestellt hatten. Erwähnt mag hierbei werden, daß Otto v. Corwin, nachdem er im Jahre 1846 das fragliche Buch unter dem Titel „Historische Denkmale des Fanatismus in der römischen Kirche“ geschrieben hatte, vom Senator in Leipzig die Druckeraubnis erhalten hatte. Der Verleger Böck hatte nun um weitere Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, vor einigen Jahren das Verlagsrecht dieses Werkes an die Firma J. Schäbelitz in Bützow verkaufen. Die bei ihm immer noch eingehenden Bestellungen fandte er natürlich pflichtgemäß.

Bekanntmachung.

Die gesetzliche Unterhaltung der Gemeindemeute für die Zeit vom 1. Mai bis 16. bis zum 30. April 1901 soll am Sonnabend den 24. März d. J. Abends pünktlich 8½ Uhr, im Rd. Janzen'schen Gutsbauhaus hierstellt, öffentlich ausgetragen werden.

Heppens, 20. März 1900.

Der Gemeindevorsteher.

Athen.

Bekanntmachung.

Die Gestaltung auf den Gemeindeverwegen für die Zeit vom 1. Mai bis 1. November d. J. soll am Sonnabend, 24. März d. J.,

Abends pünktlich 8½ Uhr, in Rd. Janzen'schen Gutsbauhaus hierstellt, öffentlich ausgetragen werden.

Der Gemeindevorsteher.

Athen.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Kolonial- u. Manufakturwaren, Tropfen, Pantinen, Schuhwerk, Sand und Sägen für das Jahr

nach Zürich. Um jedoch bei dringlichen Belastungen keine Verzögerung eintragen zu lassen, hätte er sich durch die Zürcher Firma bestimmen lassen, bei einem Wartehalter in Leipzig ein Lager des Buches zu halten und die ihm von Zürich gesandten Blanco-Baratturen auszufüllen, so daß dann gleichzeitig in Leipzig die Auslieferung erfolgen konnte. Einige dieser Verbreitungshandlungen kamen zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft und führten dazu, daß abermals Anklage gegen Herrn Böck erhoben wurde. Das Amtsgericht Arolsen verurteilte ihn am 11. Dezember d. J. abermals wegen Beschimpfung der katholischen Kirche verurteilt, und zwar zu 3 Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil batte der Angeklagte Revision eingeleget, die er persönlich vor dem Reichsgericht vertrat. Er vertritt, mit dem strafrechtlichen Dolus gehandelt zu haben und betonte, daß er rein aus Geißelkündigung das Buch verlassen habe. Auch habe er es nicht für denbar gehalten, sich von dem Gerichte mehrfach gefäulnetes Buch, das sogar der Amtsgericht Staatsanwalt Haueisen, nachdem er in einem Strafprozeß einen Posten vollendet hatte verkaufen lassen, durch den Gerichtsvollzieher festgestellt sei und die neuverordneten vorgetragenen Thatsachen keine Beachtung finden könnten.

Gewerkschaftliches.

Der dritte Verbandsstag des deutschen Hocharbeiterverbandes Montag den 16. April 1900, 5 Uhr, im „Centralpalais“ in Kielberg am Waggon seinen Stand nehmend.

Die Schneider in der Dresdener Werkstatt des Post- und Telegraphenbeamten-Verbandes haben die Arbeit niedergelegt.

Der Malerstreik in Gräfina dauert fort. Die Meister haben beschlossen, die kommenden Arbeitstage nicht und auf den folgenden Werktag auf den Tag vor dem heutigen Wochentag auf den Tag vor dem folgenden Wochentag unter Rücksicht eines weiteren erheblichen Malerstreiks. Diese „Solidarität“ wird weitgehend durch ihre Originalität.

Die Bergleute der beiden Schächte auf der Zeche „Kaiserschacht“ bei Dortmund haben der Zecheverwaltung eine Reihe Forderungen unterbreitet.

Die Schuhmacher in Bremen beschlossen, nachdem die Meister ihnen untersetzte Wochentreibungen abgesagt haben, am 8. April die Bildung einzurichten und event. am 21. April in den Aufstand einzutreten.

Die Bevölkerung des Kreiskreises der österreichischen Bergarbeiter willigte die Bildung einer neuen Arbeiterpartei ein. Eine Versammlung am 12. April 1900 beschloß, mit dem Steierkreis zusammen, die Parteigenossen Dr. Karpolek und Warta, die in Ostrau in einer Verhandlung, die von 12.000 Personen besucht war, für Aufhebung des Streiks sprachen wollten, mitschlüpfen. Als sie auf das Podium erschienen, lärmte eine Anzahl Personen auf sie ein, belästigte sie der Steierkreis und machte sie schließlich so unangenehm, daß sie vorzeitig aus dem Saal entfernt wurden. Die Zuschauer, unter welchen die Meister jetzt entlang laufen, waren ihnen vor vielen Wochen von den Werkschülern gemacht, deshalb brauchte man nicht so lange zu kämpfen, rief man ihnen entgegen. Warta wurde von dem Boden gestoßen und fiel so ungünstig, daß er in ein Krankenhaus überstellt werden mußte. Soeben wurde die Fortsetzung des Streiks beschlossen. „In der Bevölkerung des Kreiskreises“ schreibt die „Wörter“: „... liegt die Hauptquelle der inneren und gefährlichen Situation in Ostrau.“

Streik deutscher Arbeiter auf der Pariser Weltausstellung. Die deutschen Statthalter, Abgeordnete und Vertreter der Firma Holmann d. C. auf der Pariser Weltausstellung sind in den Aufstand getreten. Zugleich ist ferngeholt.

Die Armenkommission. Die Märkumnummer der anarchistischen Zeitung „Reichs“ ist in Berlin auf Grund § 130 des Reichs-Strafgesetzes (Aufreizung) politisch beschlagnominiert worden.

Das Archiv der Berliner Akademie und Wissenschaften. Wie sich Feindseligkeiten dieser Art, die deutlich ja vollständig den Charakter von

läge Armenarbeitshaus soll pro Mai 1900/1901 an hiesige Relieftanten vergeben werden. Die Bedingungen sind im Armenarbeitshaus einzusehen, von den Relieftanten zu unterzeichnen und bezahlbare Proben bis spätestens Sonnabend den 7. April d. J. dafelbst einzureichen.

Heppens, 20. März 1900.

Die Armenkommission. Athen.

Die apartesten Muster und holdhesten Qualitäten in

Gardinen

finden Sie bei

Wulf & Frandsen.

N.B. Einen großen Posten

Gardinen-Reste

geben wir außerordentlich billig ab.

Offiziellen angenommen haben, unter Wilhelm II. aufzuspielen, das entnehmen wir folgender Schlußerung bürgerlicher Blätter: „Um 12 Uhr erfolgte unter den Rängen des Reichstages in Bezug auf ein Lager des Buches zu halten und die ihm von Zürich gesandten Blanco-Baratturen auszufüllen, so daß dann gleichzeitig in Leipzig die Auslieferung erfolgen konnte. Einige dieser Verbreitungshandlungen kamen zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft und führten dazu, daß abermals Anklage gegen Herrn Böck erhoben wurde. Das Amtsgericht Arolsen verurteilte ihn am 11. Dezember d. J. abermals wegen Beschimpfung der katholischen Kirche verurteilt, und zwar zu 3 Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil batte der Angeklagte Revision eingeleget, die er persönlich vor dem Reichsgericht vertrat. Er vertritt, mit dem strafrechtlichen Dolus gehandelt zu haben und betonte, daß er rein aus Geißelkündigung das Buch verlassen habe. Auch habe er es nicht für denbar gehalten, sich von dem Gerichte mehrfach gefäulnetes Buch, das sogar der Amtsgericht Staatsanwalt Haueisen, nachdem er in einem Strafprozeß einen Posten

gewonnen, gehabt hatte, verkaufen lassen, durch den Gerichtsvollzieher festgestellt, die Träger nahmen daneben Aufstellung, um den linken Arm den Tropfen, geklebt mit dem Bande der Schwarzen Adler-Ordens, hält allein einher; es folgten die Krempen die Bringen des sonstigen Hauses und die übrigen hier anwesenden Prinzen, die Herren des Hauptstaates, der Minister des königlichen Hauses und die Gefolge. Der Kaiser bedeckte das Haupt mit dem Helm und nahm auf dem Thronstein Platz, die Prinzen traten auf Rechten derselben, die Insignien wurden auf Tabourets zu beiden Seiten niedergelegt. Ihre Träger nahmen daneben Aufstellung, die Träger des Reichschefs und des Reichspansiers zu hinteren, mit bedecktem Haupt.“

17 Jahre im Schloß. Im Dezember 1882 fürgte ein in Lubau ansässiger Eisenhochschlosser vom Juge ab und erhielt verschiedene Kopfverletzungen. Im März 1883 verlor er plötzlich in einem schlafrähigen Zustand, der nach der Nordb. Allg. Blg. „bis jetzt angebaut hat. Der Mann liegt zu Bett, ohne auch nur ein Auge zu reden. Flüssige Nahrungsmittel können ihm leicht eingesetzt werden, da er, sobald sein Mund mit dem Löffel berührt wird, automatische Schließbewegungen macht. Nach jahrelanger grober Schwäche ist der Kräftezuwand des sonderbaren Patienten ein betriedigender.

Ein nicht würdiges Streich in dem Gütausgäuter Opatz in Löbau im Raumberg geplündert worden, der ihn in den Tod getrieben hat. Die Kinder des Opatz hatten eine Nachsicht erhalten, die ihr Vater gehörten sei und am vergangenen Sonntag verdorrt wurde. Die Kinder erschienen denn auch mit Krücken zum angeblichen Begegnung ihres angeblich verstorbenen Vaters. Wie waren sie erstaunt, als sie ihr Zeich und munter antraten. Das blaue Kleid ist aber dem alten Mann so zu Herzen gegangen, daß er sich kurz darauf erhängte. Die Sache dürfte ein gerichtliches Nachspiel bekommen.

Arbeitstreue. „Sagen Sie 'mal, werden wir nicht um das große Transmissionsstück drüben eine Sicherheitsvorrichtung machen lassen müssen?“ — „Ah, das ist wohl nicht nötig, Herr Direktor, — die Leute sind ja alle Idioten in der Krankenstube.“ („Simplissimus“)

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Bant vom 7. bis 17. März 1900.

Geboren: Ein Sohn des Heizer J. Schäfer, Bant, 7. 3. 1900. **Verstorben:** Ein Sohn des Eisenbahnermeisters H. K. Dorn, Bant, 13. 3. 1900.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

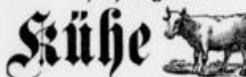
Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb. Schäfer, 30 J. alt, Bant.

Geheiratet: Schneider J. C. Schmitz, 64 J. alt, Bant, mit Sophie, geb

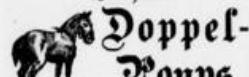
Verkauf.

Der Viehhandel H. Gerdes zu
Neuende läuft am
Sonnabend den 24. d. M.
Nachmittags 2 Uhr auf,
in und bei der Bebauung des Gutes
D. Follers zu Neuender Mühlenstraße:
6 bis 8 viel Milch-
gebende, frischmilche u.
hochtragende



6 junge, kräftige

Littauer



Doppel-
Ponys

mehrere Arbeitspferde

50 bis 60 Stück große
und kleine



Schweine

mit Zahlungsschein öffentlich meistbietend
verkauft.

Neuende, den 20. März 1900.

H. Gerdes,
Auktionator.

200 Stück

(Waggon-Ladung)



Kinderwagen

Jährlicher Umsatz ca. 400 Stück
à Stück 10, 15, 18 bis
so weiter.

Janssen & Carls.



Uhren!

!Verlobungs-Ringe!
!Uhrketten!

Goldwaaren!

Große Auswahl!
Extrem billige Preise!

Heinrich Schmidt,
12 Neue Wilhelmsh. 12

Am Sonnabend, 24. März,
Nachmittags 2 Uhr,
sollen in Saderwassers Restauration
eine große Anzahl

Topf-Pflanzen
öffentliche meistbietend gegen hohe Zahlung verkauft werden.

Zu vermieten
ein möbl. Zimmer Ritter Straße 63, 2. Et.

3 Millionen

4proz. Schuldverschreibungen der staatlichen Oldenburgischen Boden-Kredit-Anstalt.

(Unverlösbar und bis 1. Oktober 1906 unkündbar.)

Die Oldenburgische Boden-Kredit-Anstalt ist eine staatliche Anstalt, die Schuldverschreibungen genießen volle staatliche Garantie für Kapital und Zinsen und dürfen in ganz Deutschland zur Anlegung von Mündelgeldern verwendet werden.

Die jetzt auszugebenden 4proz. Schuldverschreibungen sind seitens des Inhabers unverlösbar, Kündigung seitens der Anstalt ist mit halbjähriger Frist, aber frühestens auf den 1. Oktober 1906 zulässig.

Die Stücke lauten auf den Inhaber, werden aber auf Antrag von der Anstalt auf Namen umgeschrieben.

Die Stückeineistung ist: 2000, 1000 und 500 Mark.

Die Zinsen sind halbjährlich am 1. April und 1. Oktober zahlbar bei allen staatlichen Kassen des Herzogtums Oldenburg und werden von den unterzeichneten Banken kostenlose eingelöst.

Amortisation durch Auslösung findet nicht statt.

Wir legen hiermit vorstehende Schuldverschreibungen zur öffentl. Zeichnung auf am Mittwoch, 28. d. M. zum Kurse von 100 Prozent

nebst Stückzinsen vom 1. April ds. Jrs. an und Schlusznoteinstempel.

Zeichnungen nimmt jede der unterzeichneten Stellen entgegen während der gewöhnlichen Kassestunden, wobei jederzeitiger früherer Schluss der Zeichnung vorbehalten bleibt.

Reduktion der Zeichnungen im Falle der Überzeichnung bleibt vorbehalten.

Die Abnahme der zugethaltenen Stücke kann vom 1. April an nach Belieben des Zeichners bis zum 15. Mai ds. Jrs. erfolgen. Bis zur Fertigstellung der Stücke, welche in kürzester Frist stattfinden wird, geben wir bei vorheriger Abnahme Gutscheine aus.

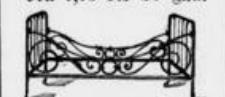
Auf Verlangen der Zeichnungsstelle ist bei der Zeichnung eine Kautio von 5 Prozent des gezeichneten Betrages zu stellen.

Oldenburg, 23. März 1900.

C. & G. Ballin. W. Fortmann & Söhne.
Oldenburger Bank. Oldenburgische Landesbank.
Oldenburgische Spar- und Leihbank.

Holzbettstellen

— und —
eiserne Bettstellen
von 7,75 bis 25 Pf.



Draht-Matratzen
und Springs-Matratzen
von 18, 20 bis 30 Mark.

Fertige Betten

10, 16, 50, 23, 32, 40 bis
über 100 Mark
werden in Gegenwart der Kunden
gefüllt mit frischen Haubstücken
Bettfedern und Daunen.

Alpengras-Matratzen
3,40, 4,40 bis 12 Mark.

Janssen & Carls
51 Bismarckstraße 51.

Halbe geräucherte

Schweins-Köpfe

per Pfund 25 Pf.,
praktische magnum bonum
 sowie Habersche-

Kartoffeln

empfiehlt billig

J. Strubbe

Neubremen, b. Friedrichshof.

Raisers Kaffeegeschäft

Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands im
direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Über 500 Filialen.

Wilhelmshaven, nur 26 Markstraße 26.

**Wichtige Broschüre
für alle Miether und Vermiether.**

Die Rechte und Pflichten des Miethers
auch dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch. Preis 20 Pf.
Buchhandlung des Vor. d. Volksblattes.

Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“

Neue Wilhelmshavener Straße 38.

I. Flottenkoller und Kolonialpolitik

Bon m.

2 Sogen. stark. Preis 20 Pf.

Eine äußerst zeitgemäße Schrift, reich an Thatsachen und treffenden Ausführungen. Besonders starke Kritik über die Kolonialpolitik. Ueberaus reicher Stoff für Versammlungsreden sowie die kleine Agitation. Für jeden Agitator, jeden Redner, der sich kritische Redenschatz über die Marine- und Kolonialpolitik verschaffen will, unentbehrlich.

II. Sozialdemokrat. Marinebilder

Acht Seiten Text

15 Zeichnungen von der Hand eines hervorragenden Zeichners

Preis 10 Pfennig.

In knapper, für jeden verständlicher, agitatorischer Weise wird an den Marinierungen Kritik geübt, die Wandlung in der Stellung des bürgerlichen Parteien, besonders des Zentrums, dokumentarisch belebt und der sozialdemokratische Standpunkt klar hervorgehoben. Die Redensarten unserer Flottenkämpfer werden durch unsere eigenen „Marinebilder“ — ein Gegenstück zu den Agitations-Bildern des Flottenvereins — verspottet.

Nöbel

Ausverkauf

wegen Zwangsversteigerung
des Hauses Göterstraße 11.

Ca. 35 Nussb.-Garnituren,
Ca. 25 Nussb.-Bettschlafw.,
Ca. 35 Nussbaum-Tische,
Ca. 100 Spiegel,
Ca. 100 Sofas,
Ca. 50 Kleiderschränke,
Ca. 200 Holzbettstellen,
Ca. 100 Matratzen,
Ca. 75 eiserne Bettstellen,
Ca. 25 Waschtische,
Ca. 25 Küchenchränke,
Ca. 35 Küchenstühle,
Ca. 50 Küchenstühle,
Ca. 50 Wiener Stühle,
Ca. 100 Mohrsthühle.

Die gekauften Möbel können
bis 15. Mai bei uns stehen
bleiben.

Janssen & Carls,
51 Bismarckstraße 51.

Empfehlen:

Frisches Buchweizen-Mehl
Pfund 15 Pf.

Bestes Goldstaub-Mehl
Pfund 15 Pf., bei 5 Pfund 14 Pf.

Feinsten Kummelkäse
Pfund 20 Pf.

Robert de Boer,
Neue Wih. Straße 82.
Joh. Meidlein, Verl. Roosstr.

Käse
in reichhaltigster Auswahl zu
billigst gestellten Preisen
empfiehlt

H. Kayser,
49 Neue Wilhelmshavener Straße 49.

Gardinen
in reichster Muster-Auswahl zu
billigst gestellten Preisen.

J. H. Frerichs,
Ecke Mittel- u. Wörserstr.

**Empfehle in großer
Auswahl:**

Korsette von 60 Pf. bis 4,50 M.,
Damen-Strümpfe von 50 Pf. an,
Herrn-Socken von 15 bis 120 Pf.,
Kinder-Strümpfe in allen Preisslagen
Handschuhe, Stoff u. Glace billig,
Hosenträger, Herren-Wäsche,
Krautaten u. s. w.

G. Müller,
Marktstraße 33, Ecke Mühlenstr.

Zu vermieten
auf sofort oder später ein möblites
Zimmer und ein möblites Wohn- und
Schlafzimmer an ein oder zwei junge
Leute. Frau Lindemann,
Neue Wilhelmsh. Straße 64, II.



Waarenhaus B. H. Bührmann.

Interessante Ausstellung von Neuheiten der Abtheilung Damen-Konfektion.



Jacketts schwarz und farbig,
offen u. geschlossen
Jacobs, 4, 6, 10, 15 bis 70 Mk.

Kragen u. Capes aus Rips, Hammargarn
3, 5, 8, 12 bis 100 Mk.

Costume aus Loden, Tuch,
Covert Coat u. c.
10, 14, 18, 22 bis 80 Mark.

Loden-, Regen- und Gummi-Mäntel in schneidigen, kleidsamen Farben.
Reizende Kinder-Jacken und Mäntel in riesiger Auswahl.

— Wiener Mode. — Meine — Pariser Mode. —

Modellhut-Ausstellung für Frühjahr- u. Sommer-Neuheiten

ist eröffnet. Ich bemerke ausdrücklich, daß ich nur, wie bekannt, geschmackvolle Sachen, auch in den billigsten Genres, bringe. Die Ausabteilung habe ich bedeutend vergrößert, um allen Anforderungen meiner geachten Kundenschaft gerecht werden zu können. Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

Marktstraße 29 b. **Detmold Tasse.**

Marktstraße 29 b.

Freundliches Logis
für einige junge Leute.
Fr. Gurwitz, Nordstraße 10.

Plakate liefert geschmackvoll Paul Hug & Co. in Bant.

Stemm- und Ring-Klub „Cap Horn“
hält Sonnabend den 24. März im Etablissement „Zum
Anker“ (früher Flora), Kopperhörn, ein
Tanz-Skränzchen
ab. — Freunde und Göner sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Ms. **Gift** bezeichnet Dr. Sonderegger
den Bohnen-Kaffee! Ein gesunder und wohlsmachender
Kaffee dafür ist der patentierte
Rathiners Kaffee.

Für Zahleidende
bin ich an Wochentagen Nachm.
von 1—8 Uhr, an Sonntagen
Vorm. v. 9—12 Uhr zu sprechen.

A. Brudenberg,
Marktstraße 30.

Kohlenäsüre
sowie hochseines Alaschier
empfiehlt
R. Herbers, Bierverlag,
Bant, Berlstraße 10.

Wulf & Francksen



Ausstellung fertl. Betten.

Einschlafige Betten Nr. 8
aus grau-roth gestreiftem Röper
mit 14 Pfund Federn
Oberbett 6,— Unterbett 6,— 2 Rissen 2,50
Mk. 14,50 Zweischläflig Mk. 20,50

Einschlafige Betten Nr. 10
aus roth-grau gestreiftem Atlas
mit 16 Pfund Federn
Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Rissen 7,—
Mk. 27,50 Zweischläflig Mk. 31,—

Einschlafige Betten Nr. 10b
aus roth-roso gestreiftem Atlas
mit 16 Pfund Federn
Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Rissen 9,—
Mk. 36,50 Zweischläflig Mk. 40,50

Einschlafige Betten Nr. 11
aus rothem oder rot-hroso Atlas
mit 16 Pfund Halbdämmen
Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Rissen 10,—
Mk. 45,— Zweischläflig Mk. 50,50

Einschlafige Betten Nr. 12
Oberbett aus rothem Dämmen-
faser, Unterbett aus rot. Atlas
mit 16 Pf. Dämmen u. Federn
Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Rissen 12,—
Mk. 54,50 Zweischläflig Mk. 61,—

Günstigere Betten in jeder Preisslage.

Berantwortlicher Herausgeber: R. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.